

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 217. Montag den 16. September 1833.

Bekanntmachung.

Der für das künftige Universitäts-Jahr gewählte und höheren Orts bestätigte Rector, Herr Professor Dr. Schneider, wird seine Amtsführung am 21. October d. J. beginnen und haben daher diejenigen, welche von dieser Zeit an bei der Königl. Universität Gesuche anbringen wollen, sich an den zukünftigen Universitäts-Rector Herrn Professor Schneider zu wenden. Breslau den 13. September 1833.

Rector und Senat der hiesigen Universität. Schulz, d. Z. Rector.

Preußen.

Berlin, vom 11. September. — Se. Majestät der König sind heute nach Magdeburg abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs), Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert, Se. Königl. Hoheit der Prinz August und Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz sind nach Magdeburg abgegangen.

Der Geheime Kabinets-Rath Albrecht ist nach Magdeburg, und der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Niederländischen Hofe, von Potemkin, nach Dresden abgereist.

Ebendaher, vom 13. September. — Se. Maj. der König haben dem Ober-Prediger Herbst zu Egeln den rothen Adlerorden dritter Klasse; den Predigern Vogler zu Plietnitz, im Regierungs-Bezirk Köslin, und Rostkovius zu Koronowo, im Regierungs-Bezirk Bromberg, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Erlaucht der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Trubetzkoi, und der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Minto, sind von Dresden, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, Freiherr von Valentini, aus Schlesien hier angekommen.

Telegraphische Nachricht, eingegangen in Berlin am 11. September 5 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Magdeburg, den 11. Sept. 5 Uhr 5 Min.

Nachdem Se. Majestät der König heute früh um 9 Uhr aus Potsdam abgereist waren, sind Allerhöchstdieselben so eben im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen.

Schwedt, vom 9. September. — Der Aufenthalt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahet sich seinem Ende. Heute früh sind des Kaisers und des Königs Majestäten und die Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht, von hier abgereiset. Die Prinzlichen Herrschaften folgen ihnen nach, so daß nach wenigen Stunden, das alte Schwedter Schloß wieder den früheren Zustand der Einsamkeit und Ruhe darbieten und einen wunderbaren Contrast mit dem regen Leben bilden wird, welches durch die Zusammenkunft so vieler erlauchten Häupter in den letzten Tagen hier stattfand. Gestern Mittag waren Se. Maj. der Kaiser, wahrscheinlich in Folge der großen Reise-Strapazen, von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, welche jedoch nach zwei Stunden wieder vorüberging. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht nebst Gemahlin, ist gestern unvermuthet aus dem Haag hier eingetroffen, zur Freude der hohen Herrschaften, indem der Familienkreis durch deren Ankunft fast ganz vervollständigt wurde. Se. Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen wohnten gestern wieder dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. Nach dem Souper sind gestern Abend die Mecklenburg-Schwerinschen Herrschaften, so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, abgereist. In Hinsicht der Quar-

tiere und dergleichen sind die hiesigen Einwohner den anordnenden Behörden mit der größten Bereitwilligkeit entgegen gekommen. Aus allen benachbarten Städten, und selbst von weit her, waren Fremde hier eingetroffen, um sich an dem Anblick der hohen Herrschaften zu erfreuen, und es fehlte nicht an Gelegenheiten, wo sich ihre Theilnahme und Freude darüber laut und innig aussprechen konnten.

Die Preuß. Staatszeitung enthält Folgendes: „Es ist berichtet worden, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf Höchstihrer letzten Seereise in Reval ans Land gestiegen und von dort zu Wagen nach St. Petersburg zurückgekehrt sey. Diese Meldung beruhte inzwischen auf einem Irrthume. Se. Majestät waren nämlich mit dem Dampfboote Ischora in eine Bucht in der Nähe von Reval eingelaufen, wo jedoch das Schiff wegen der heftigen Brandung nicht hatte anlegen können; als dasselbe hierauf von neuem in See ging und der Capitain erklärte, daß bei den anhaltenden heftigen Stürmen die Fahrt ohne Gefahr nicht fortgesetzt werden könne, kehrten Se. Majestät der Kaiser zur See nach Kronstadt zurück, um von dort aus die Reise nach Schwedt zu Lande anzutreten."

Polen.

Krakau vom 2. September. — Am 21sten v. M. wurde nach einer mehr als fünfjährigen Unterbrechung der hiesige Landtag zum erstenmale wieder eröffnet. Derselbe ist gegenwärtig aus 30 Abgeordneten zusammengesetzt, von denen zwanzig durch die einzelnen Gemeinden, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande gewählt, die übrigen sechs vom Senat, dem Dom-Kapitel und der Universität, außerdem aber vier Friedensrichter zu diesem Zwecke delegirt sind. — Die von den Organisations-Kommissarien im Auftrage der drei Schutzhöfe vorgenommenen Veränderungen in der Verfassungs-Urkunde werden mit Dank anerkannt und erfreuen sich der allgemeinen Zustimmung, was übrigens auch zu erwarten stand, da die durch die bisherige Erfahrung als nothwendig sich zeigenden Modificationen von dem Organisations-Kommissarien vorher mit einem Comité der achtbarsten und einsichtsvollsten hiesigen Notabeln berathen, und dabei die Wünsche der Krakauer gern und willig berücksichtigt worden sind. Die Abgeordneten haben es daher auch für ihre Pflicht gehalten, gleich in der ersten Sitzung eine Dank-Adresse an die Organisations-Kommissarien zu votiren. Sehr beifällig ist die anderweite Einrichtung der dritten Instanz in der Justizpflege aufgenommen worden, wodurch der frühere Uebelstand vermieden wird, daß die nämlichen Richter in die Lage kommen, in beiden Instanzen über eine und dieselbe Sache aburtheilen zu müssen. — Auch bei der Universität sind wesentliche Verbesserungen eingetreten, welche das Wiederaufblühen derselben mit Grund erwarten lassen. Vorzüglich hat man auf die Ausdehnung und reichlichere Ausstattung der medizinischen Fakultät Bedacht genommen; es ist bei derselben noch ein neuer Lehrstuhl für den allgemeinen Unterricht der Land-Chirurgen kreirt, — in den beiden Kliniken ist die Anzahl der Betten zur Aufnahme der Kranken vermehrt, und zur Aushülfe und Unterstützung der Professoren sind mehrere Adjunkte ernannt worden. Die Versammlung der Landtags-Abgeordneten beschäftigt sich jetzt zunächst mit Revision der älteren Rechnungen und Feststellung des Budgets für die kommenden drei Jahre; es werden alsdann die Wahlen der Beamten zu den erledigten Richterstellen vor sich gehen, und schließlich wird man über einige, vom Senate der Versammlung vorgelegte Gesetz-Entwürfe zur Verbesserung einzelner Zweige der Landes-Verwaltung sich berathen. Bis zum 18ten d. M. werden höchst wahrscheinlich sämmtliche Geschäfte beendigt seyn. — Uebrigens besteht zwischen der Repräsentanten-Versammlung und dem Senate ein gutes Einverständniß und sehr viel gegenseitiges Zutrauen, wozu gewiß das ruhige und einsichtsvolle Benehmen des Präsidenten Wieloglowski hauptsächlich beiträgt.

Oesterreich.

Wien, vom 9. Septbr. (Privatmitth.) — Unser erst kürzlich nach Prag berufener Gesandte bei der Londoner Konferenz, Baron v. Neumann, ist, wie es heißt, mit einer außerordentlichen Mission nach Italien beauftragt. — Der vor nicht langer Zeit zum Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannte K. K. Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Hohenlohe-Langenburg wird diesen Posten nicht antreten, da Se. Majestät der Kaiser denselben an die Stelle des nach Epevirus versetzten General-Majors von Jarossy dem K. K. Hofkriegsrath zugetheilt haben. Für die Stelle eines Vice-Gouverneurs nach Mainz ist nun, wie man hört, der K. K. Feldmarschall-Lieutenant v. Trapp bestimmt, der somit demnächst den — seit seiner Ernennung zum kommandirenden General in Siebenbürgen — diese Stelle noch interimistisch versehenden Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Mensdorf ablösen dürfte. — Aus Bukarest melden die Briefe vom 28. August, es seye daselbst die regelmäßige Russische Post vom 19ten aus Konstantinopel angelangt. Aus den damit gekommenen Briefen habe man erfahren, daß in der Nacht vom 18ten auf den 19ten eine beträchtliche Feuersbrunst in der Türkischen Hauptstadt nahe bei Galata gewüthet habe, die, allem Anscheine nach, angelegt worden sey; erst mit Tagesanbruch sey man derselben Meister geworden und da an mehreren andern Stellen Brandlegungsversuche entdeckt worden seyen, so vermuthe man mit allem Grunde die Existenz einer Verschwörung. Dies ist ohne Zweifel der Grund jener, durch außerordentliche Gelegenheit nach Bukarest gelangten und von dort schon unterm 23. August mitgetheilten Nachricht. — Aus Albanien lauten die neuern Berichte sehr verschieden. Während im südlichen Albanien bis an den Grenzen Griechenlands vollkommne Ruhe und Ordnung herrscht, wozu ohne Zweifel die Wiedereinsetzung der früher mit Bewachung der Pässe beauftragten Capitanis in diese Stellen und Würden und den Genuß der damit verbundenen Emolu-

mente, wesentlich beitrug, glimmt im Norden Albaniens die Asche des Aufruhrs wieder zusehends auf, wie dies namentlich in Scutari der Fall ist, wo der an Mustapha Pascha's Stelle gesetzte Verweser der Pforte mit beispielloser Härte regieren soll. Die Einwohner der Hauptstadt Scutari haben nun vier Abgeordnete, zwei türkische und zwei christliche nach Konstantinopel gesandt, um beim Sultan die Abberufung dieses Tyrannen zu erwirken. Sollte diese Mission erfolglos bleiben, so ist mit Grund das Schlimmste zu befürchten, indem schon Jedermann gerüstet zu seyn scheint, mit Gewalt diese verzweifelte Lage zu ändern. Gewiß wäre hiezu auch schon ein Versuch gemacht worden, wenn nicht die vermöglicheren Einwohner, die ihre Häuser und Waaren-Vorräthe am Bazar haben, den die Kanonen des Kastells bestreichen, es durchgesetzt hätten, daß zuvor noch der Weg der Güte versucht werde. An einem wenigstens augenblicklichen Erfolge wäre nicht zu zweifeln da die Türkische Garnison äußerst unbeträchtlich angegeben wird.

Se. K. K. Majestät haben mit an die K. K. vereinigte Hofkanzlei gelangter Allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J. das erledigte Erbschatzmeister-Amt im Königreiche Böhmen der Familie der Fürsten Lobkowitz Allergnädigst zu verleihen, dermal zu dessen Verwaltung den Fürsten Ferdinand v. Lobkowitz zu benennen, zugleich sich und Allerhöchstihren Nachfolgern vorzubehalten geruhet, aus dieser Familie immer Denjenigen eigens zu benennen, welcher dieses Erbamt zu bekleiden hat.

Wien, vom 11. September. (Privatmitth.) — Ritter Prokesch von Osten, welcher mit einer Mission nach Alexandrien beauftragt war, ist hier eingetroffen. — Heute ging die Nachricht hier ein, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 5ten d. zu Schwedt angelangt ist. Die desfallsigen Besorgnisse sind durch diese Nachricht gehoben. Derselbe wird etwa bis zum 11ten d. in Münchengrätz erwartet, allwo das Zusammenseyn der Monarchen wohl 8 bis 10 Tage währen dürfte. — Das Weichen der Course an der vorgestrigen Börse hatte keinen andern Grund, als die von fremden Börsen angelangten niedern Notirungen, nur war dasselbe hier in dem Verhältnisse stärker als in diesem Augenblicke an unserer Börse große Besorglichkeit vorherrschend ist. Indessen mögen die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel auch einigen Einfluß darauf gehabt haben. Heute kamen noch niederere Notirungen, weshalb die 5pCtigen Metalliq. bis 92½ — 92⅜, Bankactien bis 1192 — 1189 zurückgingen.

Prag, vom 11. September. — Se. K. K. Majestät haben mittelst eines allerhöchsten Handschreibens d. d. Münchengrätz am 7. September d. J. Sr. Excellenz dem Herrn Oberstburggrafen Folgendes zu eröffnen geruhet: „Lieber Graf Chotek! Mein dermaliger Aufenthalt in Böhmen hat Mir vielfache Beweise wesentlicher Vorschritte in allen Theilen der Kultur und des öffentlichen Wohlstandes in diesem Königreiche dargeboten. Eben so erkenne Ich mit Vergnügen den Antheil, der Ihnen als Landeschef an diesen Mir so erfreulichen Verhältnissen zukömmt. Um Ihnen in dieser Beziehung einen öffentlichen Beweis Meiner Zufriedenheit zu ertheilen, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Kaiserl. Leopoldordens. Franz m. p."

Se. K. K. Majestät haben dem K. K. wirklichen geheimen Rathe und Kämmerer Christian Grafen Clam-Gallas, das Großkreuz des Kaiserl. Oesterr. Leopoldordens; ferner dem K. K. Kämmerer Herrn Karl Anselm Fürsten von Thurn und Taxis, dann dem Herrn Grafen Joseph von Dietrichstein das Kommandeurkreuz desselben Ordens, und dem Appellationsrathe und Prager Bürgermeister, Herrn Peter Sporschill, das Kleinkreuz desselben Ordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit einer allerhöchsten Kabinets-Resolution d. d. Münchengrätz den 6. Sept. 1833, dem K. K. Kämmerer und Feldmarschall Lieutenant Johann Grafen v. Nostitz Rhinek, dem K. K. Kämmerer Friedrich Karl Grafen von Schönborn und Franz Grafen v. Salm, in allergnädigster Würdigung ihrer, um die Erhaltung und Beförderung mehrerer Humanitäts-, Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten sich durch eine Reihe von vielen Jahren erworbenen Verdienste, die K. K. geheime Rathswürde allergnädigst zu verleihen geruhet.

Während der allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Majestäten allhier, wurde dem Prager bürgerlichen Glashändler Vincenz Wetzstein die allerhöchste Ehre zu Theil, Ihrer Majestät der Kaiserin einen äußerst geschmackvollen Pokal von geschliffenem Glase und seiner eigenen Erfindung allerunterthänigst darbieten zu dürfen, an welchem sich die sinnige Vorrichtung befindet, daß er beim Anfassen das überaus beliebte Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser" spielt.

Münchengrätz, vom 9. September. — Als Se. Majestät der Kaiser noch während Allerhöchstihres Aufenthalts zu Prag, von dem nahe bevorstehenden Besuche des Kaisers von Rußland unterrichtet wurden, beschlossen Allerhöchstdieselben Anfangs Se. Kaiserl. Majestät in Friedland zu empfangen. Nachrichten, welche über die Localitäten mittlerweile eingingen, bestimmten jedoch Se. Majestät, dem Schlosse Münchengrätz den Vorzug zu geben, wo sich dermalen das Allerhöchste Hoflager seit dem 3ten d. befindet. — Am 6ten trafen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Weimar zu einem Besuche in Münchengrätz ein.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 3. September. — Bei den Verhandlungen in der zweiten Kammer über die Regierungs-Verordnungen, das Verbot von Versammlungen zu Berathung allgemeiner Landesangelegenheiten und des Haltens öffentlicher Reden an das Volk betreffend, hielt der Staatsrath Winter eine Rede nachstehenden Inhalts: „Als ich zu dieser Verordnung mitwirkte, habe ich alle die Ausfälle, die dagegen in der Kammer zum Vorschein

kommen würden, im Geist vorausgesehen; ich habe mir die Personen gedacht, die dagegen sich erheben würden; ich habe die Einwürfe gegen solche aus dem reichen Vorrathe der Allgemeinheit hervorgeholt, zum Voraus geahnet, und die Anträge auf Beschwerde oder Anklage gegen die Minister haben mir lebhaft vorgeschwebt. Denn das Feld, welches durch die hier in Verhandlung liegenden Verordnungen der Opposition geöffnet wurde, ist zu weit und zu schön gelegen, als daß sie nicht auf solchem alle ihre Streitkräfte vereinigen sollte. Dessenungeachtet bin ich vor der Verkündigung derselben nicht zurückgescheut. Ich bin zwar theils von Natur, aus Temperament, theils aus Grundsatz ein abgesagter Feind alles und jedes Despotismus, aller und jeder Willkühr, dessen ungeachtet würde ich aber nie zurückbeben, wenn in seltenen Fällen mit gesetzlichen Formen nicht mehr auszureichen ist, weil die Gefahr groß, die Hülfe durch solche nicht schnell genug zu erwarten, oder die Beobachtung der Formen das Uebel nur vermehren würde: ich sage, ich würde nicht einen Augenblick zurückbeben, in solchen Fällen zur Gewalt zu rathen, oder zu solcher zu greifen, unter den einzigen Bedingungen, daß es nicht aus Leidenschaft geschehe, daß die Mittel nicht stärker und gerade so stark seyen, als es nöthig ist, und daß sie nicht länger dauern, als es die Umstände unumgänglich erfordern. Es versteht sich, daß die Regierung, die zu solchen Mitteln greift, ein gutes Gewissen haben muß, denn nur derjenige darf die Ordnung ungestraft brechen, dem sie heilig ist. Im vorliegenden Falle ist jedoch von Gewalt keine Rede; die Regierung hat diese Verordnung in Gemäßheit des §. 66 der Verfassung zur Erhaltung der Sicherheit und Ruhe im Staate erlassen; sie hat daher von einem verfassungsmäßigen Mittel Gebrauch gemacht, das fortdauern muß, so lange die Ursache dauert, welche solches hervorgerufen hat. Die eine dieser Verordnungen betrifft das Verbot der Volks-Versammlung und die Reden an das Volk. — Allerdings hat das heillose Hambacher Fest, das in seinem Entstehen verwerflich und in seinem Erfolge, hinsichtlich der Aeußerungen, verbrecherisch war, die Veranlassung dazu gegeben. Daß es nur bei Aeußerungen geblieben und nicht zur That gekommen ist, davon mag der Grund darin liegen, daß dieses Fest um 14 Tage zu früh erschienen ist, und dann, daß die Partei über die Mittel zum Zweck nicht einig war. Ueber Alles dieses schwebt noch ein Dunkel, und darum kann auch Niemand sagen, daß dieses Fest, seiner Anlage nach, ein unschuldiges Fest gewesen sey. Ich habe mich neuerlich bereits über solches geäußert. Meine Meinung darüber hat sich auch durch das Urtheil der Assisen in Landau nicht geändert. Bei solchen erblicke ich auf der einen Seite Hohn, Spott, Verwegenheit, Mangel an praktischem Menschenverstand und Lebensklugheit, verbunden mit mehr oder minder Talent; auf der andern die Gerechtigkeit, ich will nicht sagen überhaupt, sondern gerade von dem Talent verlassen, welches einer solchen Partei entgegengesetzt werden mußte, ein Talent, was man freilich nicht augenblicklich schaffen kann, und von dem man, selbst wenn es vorhanden ist, wünschen muß, daß es so selten als möglich Gelegenheit finden möge, sich zu üben. Ich erblicke endlich gerichtliche Einrichtungen, die, was sie in ruhigen Zeiten auch Gutes haben mögen, in Zeiten der Parteiung unzuverlässig sind, daher in solchen nichts taugen. Das haben alle Staaten gefühlt, wo sie eingeführt sind. Darum gebe ich für dieses Urtheil so wenig, als im Grunde für jedes Urtheil eines auch anders eingerichteten Gerichtshofes in einem solchen Fall, weil die entgegengesetzten politischen Ansichten alle Stände durchdrungen und auf ihre Entscheidungen Einfluß haben, so auch auf die der Rechte. Darum aber auch ein Grund mehr, den politischen Excessen eher zuvorzukommen, als sie geschehen zu lassen, und die That dem wandelbaren Ermessen der Gerichte zu unterwerfen, deren Ausspruch die eine oder die andere Partei, je nachdem das Urtheil ausfällt, in der Regel mehr aufregt, als sie es vorher gewesen ist. Eine weitere Veranlassung zu dieser Verordnung lag in den Nachäffereien dieses Festes, die man damals schon projectirt und theilweise auch ausgeführt hat, bis die Regierung ernstlich eingeschritten ist. Doch will ich gern gestehen, daß die letzteren Versammlungen den Charakter des Hambacher Festes nicht angenommen haben, ja, daß der Zweck der einen ursprünglich nicht einmal politischer Natur war, sondern es durch unberufene Einmischung erst geworden ist. — Man hält mir entgegen, eine solche Verordnung sey bei der Treue und Ruhe des Volkes nicht nöthig gewesen. Nun ja! das Volk oder wenigstens die große Masse des Volkes ist in der Regel überall ruhig, wenn sie gesetzlich behandelt wird, besonders das unsrige; die kleine Zahl derer aber, die das Volk aufregen und zu verführen suchen, hat der Abgeordnete von Konstanz nach ihren verschiedenen Zwecken näher bezeichnet, und ich wüßte nur eine Klasse noch hinzuzufügen, nämlich diejenigen, bei welchen das revolutionaire Treiben mehr aus dem Magen, als aus dem Kopf zu kommen pflegt, diejenigen, die im unglücklichsten Fall nichts zu verlieren haben. Und wo kann eine Aufregung eines exaltirten Kopfes, von dem man zwar weiß, wann er anfängt zu reden, aber von dem der liebe Gott nicht weiß, wann er aufhört, und der sich während der Rede selbst noch steigert, mehr Unheil stiften, als in einer Versammlung des großen Haufens, der, man mag sagen, was man will, den Genuß der Freiheit nur in der Anwendung roher Gewalt, nur in der Befriedigung sinnlicher Gelüste findet, der sich an hohlen Ideen nicht sättigt, sondern solche gern in die That verwandelt. Man hat eingewendet: Wenn bei solchen Volks-Versammlungen unerlaubte Handlungen vorfallen, so solle man sie bestrafen, aber nicht in die natürliche Rechtsbefugniß eingreifen. Darauf antworte ich: Diese Rechtsbefugniß ist einmal nicht erwiesen, und daraus, daß Volks-Versammlungen und Reden an das Volk früher nicht ausdrücklich verboten waren, kann sie noch nicht dargethan werden. Sodann habe ich mich über Präventiv-Maßregeln, und was darüber die Alten für Ansichten hatten, früher geäußert,

und ich will mich daher nicht wiederholen. Aber solche Versammlungen, bei welchen die Hauptrollen spielen, welche die stärksten Lungen und die derbsten Fäuste haben, sind auch dann verwerflich, wenn keine Vergehen oder Verbrechen dabei vorfallen, um des Despotismus willen, den eine solche Versammlung in ihren Folgen auf die ruhigen Bürger ausübt; darum haben alle die, welche ihre Folgen gefühlt oder gefürchtet haben, der Regierung für dieses Verbot herzlich gedankt. Der Einwurf, daß gesetzlich erlaubte Versammlungen, wie Gemeinde-Versammlungen, nicht mehr stattfinden dürften, bedarf keiner Widerlegung. Ueber das Unterschriften-Sammeln zu Adressen habe ich mich auch früher geäußert. — Ihr Inhalt ist in der Regel Lüge und Täuschung, insofern, als eine Partei sich darauf beruft und solche als den Ausdruck des Willens derer, die die Adresse unterzeichnet haben, betrachtet wissen will. Solche Adressen werden von einigen Wenigen verabredet und verfaßt, dann werden Unterschriften gesammelt. Der größte Theil der Unterschriebenen versteht oft nicht, wovon die Rede ist, ein anderer weiß oft gar nicht, was er unterschreibt. Es ist somit nicht einmal der Ausdruck des Gesammt-Willens. — Der Nachtheil besteht nun nicht gerade darin, sondern in dem Haß, der Zwietracht, die sich dadurch nicht nur in ganzen Gemeinden, sondern bis in's Innerste der Familien verbreiten, es ist die Zeitversäumniß und die Geldverschwendung, die dadurch veranlaßt werden, ja! es ist sogar die Mißstimmung, die selbst durch solche Adressen von entgegengesetztem Inhalt in dieser Kammer erregt wird."

Zweibrücken, vom 2. September. — Heute war der Name des Dr. Grosse, in Folge des gegen ihn gefällten Urtheils, hierselbst auf öffentlichem Marktplatze am Straf-Pfahle angeschlagen.

Mainz, vom 6. September. — Gestern ist Se. Excellenz der Königl. Preußische General-Lieutenant, Gouverneur des Fürstenthums Neuchatel, Herr von Pfuel, aus der Schweiz kommend und nach Köln gehend, hier durchpassirt.

Frankreich.

Paris, vom 4. September. — Man war gespannt auf die Anrede, die der Oppositions-Deputirte, Oberst von Bricqueville, als Commandeur der Nationalgarde von Cherbourg, an den König, bei dessen Ankunft in dieser Stadt halten würde. Der Moniteur theilt dieselbe noch nicht mit; im Journal de Paris hingegen findet sich darüber folgende Bemerkung: „Die von Herrn von Bricqueville, als Obersten der Cherbourger Nationalgarde, gesprochenen Worte tragen das Gepräge der loyalsten Ergebenheit; er ließ es übrigens nicht bei einer guten Anrede bewenden, sondern brachte mit außerordentlicher Lebhaftigkeit dem Könige ein Lebehoch; hierauf umarmte er den General von Rumigny und den Kabinets-Secretair Baron Fain und betheuerte auf das Wärmste seine Hingebung für die Juli-Monarchie und den König."

Unter den fremden Gästen, welche in Cherbourg zur Königl. Tafel gezogen wurden, befanden sich, außer den Lords Durham und Yarborough, die Vice-Admirale Lord Collville und Sir Karl Oyle, der Ritter Stanley, Lord Clowbrouk und die Söhne der Admirale Codrington und Exmouth.

Eine Zeitung berechnet die jährlichen Einkünfte des Königs, mit Einschluß der Civilliste, auf 31 Millionen.

Gerüchte der befremdlichsten Art circulirten an unserer heutigen Börse und veranlaßten einen nicht unbedeutenden Fall unserer Renten. *) So hieß es unter Anderm, der Herzog von Orleans sey heute früh in aller Eile nach Cherbourg abgereist, um seinem Vater einen so eben eingetroffenen Beschluß der drei Mächte, in Betreff der Portugiesischen Angelegenheiten und der Deutschen Verhältnisse zu überbringen. — Eine andere Angabe ging dahin, es sey ein Brief des Grafen von Celles, der sich im Gefolge des Königs befindet, an den Herzog von Bassano angelangt, aus welchem sich ergebe, daß Ludwig Philipp durch eine neue Note des Russischen Hofes sehr irritirt sey, und in Folge dessen mehrere Pairs und Deputirte nach Rouen berufen lassen, um bei seinem Eintreffen daselbst mit ihnen conferiren zu können. Man nennt unter ihnen die Herren Bassano, Molé und Germiny.

Auch hier ist man auf die Resultate der Kongresse, welche bald hier bald dort in Deutschland statt finden, oder der Angabe nach noch statt finden werden, höchlichst gespannt. „Die Einen — sagt in dieser Beziehung der Temps — verkünden beim Anblicke der Oesterreichischen Truppen-Bewegungen einen allgemeinen Krieg. — Andere reden von einem freilich friedlichen, aber doch in seiner Weise energischen Manifeste, in welchem die drei nordischen Mächte sich gegen jede Verletzung der Verträge von 1815, gegen die Propaganda und gegen das Verfahren Frankreichs und Englands aussprechen würden. Die Augsburger Zeitung hofft aus jenem Kongresse etwas den Wiener Verhandlungen von 1814 und 1815 Aehnliches, eine Art von neuer Constituirung ganz Europa's, hervorgehen zu sehen. Der Krieg ist weniger wahrscheinlich und weniger möglich als je vorher." (N. H. Z.)

In Folge einer mit England abgeschlossenen Uebereinkunft hat der Handelsminister die Handelskammern in den am Atlantischen Meere gelegenen Häfen benachrichtigt, daß der bedeutende Smuggelhandel, der bisher von unserer westlichen Küste nach England, namentlich mit Branntwein getrieben wurde, künftig den Französischen Schiffen von der Regierung selbst untersagt werden solle.

Die Regierung hat nach Grenoble Ingenieure mit dem Befehle gesandt, an der Befestigung dieser Stadt

---

*) Laut Nachrichten über Holland hatten sie sich am 5ten wieder etwas gehoben; die 5 pCt. schlossen am 5ten zu 104 Fr. 90 C.; die 3 pCt. zu 75 Fr. 90 C.

thätig zu arbeiten. Es scheint die Absicht der Regierung daraus hervorzugehen, alle Grenzfestungen, von der nordöstlichen bis zur südlichen Seite Frankreichs, so stark als möglich zu machen.

Der Polnische Literat Leonhard Chodzko (bekannt als Verfasser einer Geschichte Polens), der seit einer langen Reihe von Jahren in Frankreich lebte, war von hier nach Montauban verwiesen worden; da er jedoch seinen Wohnsitz dem Befehle der Regierung zuwider in Tours nahm, so hat er nunmehr die Weisung erhalten, diese Stadt sofort zu verlassen und wird sich jetzt, statt nach Montauban, nach England begeben. Vor seiner Abreise hat er noch eine Protestation gegen seine Verbannung aus Paris in den Courrier d'Indre et Loire einrücken lassen.

Der prachtvolle Königl. Palast in Versailles, der seit der Revolution von 1791 fast ganz verlassen steht, obgleich in seinen geräumigen Gemächern noch Alles an die Größe und den Pomp des Zeitalters Ludwig XIV. erinnert, ist zur Aufnahme einer Sammlung solcher Gemälde nnd Bildwerke bestimmt, welche für die Geschichte der Künste in Frankreich wichtig sind, oder an die berühmtesten Waffenthaten Frankreichs erinnern. Mit der Ausführung dieses Plans, woraus für die Civilliste eine Ausgabe von 2 bis 3 Millionen entsteht, soll in wenigen Tagen der Anfang gemacht werden.

Herr v. Polignac erklärt in einem Schreiben, das er unterm 1sten d. M. von Ham aus an die Redaction der Gazette de France gerichtet hat, daß der zehnte Band „der Geschichte der Restauration, von einem Staatsmanne,“ zahlreiche Irrthümer enthalte, und daß der unterm 14. April 1830 an Karl X. erstattete Bericht, der in jenem Werke als eine Arbeit des damaligen Großsiegelbewahrers, Herrn Chantelauze, dargestellt werde, durchaus nicht von diesem herrühre. Eine ähnliche Reclamation hat der Letztere vor einigen Tagen in die Quotidienne einrücken lassen.

Der hiesige Erzbischof hat den Abbé Chatel, den Stifter der sogenannten französisch-katholischen Kirche, in einem Schreiben, welches einige Zeitungen mittheilen, aufgefordert, in den Schooß der rechtgläubigen Kirche zurückzukehren.

Während die Deutschen Zeitungen, bemerkt die Gazette de France, den Herzog Carl von Braunschweig sich in Bremen verbergen lassen, melden Schweizer Blätter seine Reise durch den Canton Graubündten.

Man meldet aus Alexandrien, daß Mehemed Ali im Zollamte von Kairo allen Mocca-Caffee, sowohl von eingebornen als fremden Kaufleuten, habe wegnehmen und nach seinen Magazinen bringen lassen, ohne auf die Gegenvorstellungen mehrerer answärtigen Consuln Rücksicht genommen zu haben. Auch in Alexandrien ließ er alle Läden der Geldmäkler, die größtentheils Juden sind, schließen, mit dem Gebot, sie bei Lebensstrafe nicht wieder zu öffnen, und Alles in Beschlag nehmen, was sie an baaren Talaris vorräthig hatten, unter dem Vorwande, daß diese Geldmäkler an dem fortwährenden Steigen dieser Geldsorte Schuld wären, während man den Pascha beschuldigt, dieses Steigen selbst veranlaßt zu haben, indem er seine Waaren nur gegen diese Talaris verkauft und sein eigenes Geld als Zahlung anzunehmen verweigert.

Aus Toulon wird vom 29sten v. M. gemeldet: „Die Flotille, auf welcher sich die Expedition gegen Bugia einschiffen wird, besteht aus der Fregatte Victoire, den Korvetten Ariane und Circé, den Aviso-Schiffen Diligente und Perle, den Briggs Cygne und Eclipse, den Last-Korvetten Rhone, Oise, Caravane und Meuse, der Gabarre Durance, einem Dampfschiffe und 16 Transport-Schiffen. Der Kommandant der Fregatte Victoire, Flotten-Capitain Parseval-Deschêne, wird das Geschwader befehligen.“

Paris, vom 5. September. — Der Moniteur enthält fernere Berichte über den Aufenthalt des Königs in Cherbourg. Am 2ten d. Mittags stiegen Se. Maj. zu Pferde, um, von den beiden Prinzen, den Marschällen Soult und Gérard und dem Marineminister begleitet, die 5000 Mann starke Nationalgarde und die Truppen der Garnison, die längs des Kauffahrtei-Hafens aufgestellt waren, zu mustern. Die Königin und die Königliche Familie folgten in einem offenen Wagen. Alle Schiffe im Hafen flaggten, und die Quais waren mit einer unübersehbaren Menge von Zuschauern angefüllt. Ueber 30,000 Personen waren nach Cherbourg gekommen, um der Revue beizuwohnen. Nachdem der König an der Front entlang geritten, nahm er mit der Königlichen Familie unter einem Pavillon Platz, der auf einem mitten im Hafen befindlichen Ponton errichtet war, worauf die Truppen und Nationalgarden unter dem tausendfachen Rufe: Es lebe der König! Es lebe die Königliche Familie! vorbei defilirten. Nach beendigter Revue begaben sich Ihre Majestäten nach dem Kriegshafen, besichtigten die Werfte, bestiegen das im Bau begriffene Linienschiff Friedland von 120 Kanonen, so wie daß vor Kurzem vom Stapel gelaufene Linienschiff Jupiter, besuchten die Bureaus der Marine und begaben sich dann auf Böten an Bord des Dampfschiffes Sphinx, welches die Königliche Flagge an der Spitze des großen Mastes aufzog und eine kleine Spazierfahrt in die See unternahm. Das auf der Rhede liegende Geschwader, welches alle Flaggen und Wimpel aufgehißt hatte, salutirte. Der auf dem Sphinx befindliche Marinemaler Gudin nahm sogleich eine Skizze von diesem imposanten Schauspiel auf. Nachdem der König die äußeren Hafenarbeiten besichtigt, kehrte das Dampfschiff in den Hafen zurück und wurde von dem Geschwader so wie von den Yachten mit neuen Salven und Hurrahs begrüßt. Diese kleine Seefahrt, welche über drei Stunden dauerte, wurde von dem schönsten Wetter begünstigt. Den verdienstvollen Befehlshabern des Sphinx und des Lastschiffes Luxor, an dessen Bord sich der Aegyptische Obelisk befindet und welches Ihre Majestäten ebenfalls bestiegen, Herren Sarlat und Verninac, kündigte der König ihre Beförderung zu Korvetten-Capitainen an. Um 7 Uhr Abends kehrten Ihre Majestäten nach dem Hotel des See-Präfekten zurück.

In einer Nachschrift vom 3ten d. Morgens um 10 Uhr wird gemeldet, der König sey im Begriff, sich einzuschiffen, um den Evolutionen der Flotte auf der Rhede beizuwohnen. Das Wetter war trübe, die Matrosen hofften aber, es werde sich gegen Mittag aufheitern.

Gestern früh ist der Herzog von Orleans von hier nach Compiègne abgereist.

Der Temps will wissen, Lord Palmerston befinde sich in kognito unter den in Cherbourg angekommenen Fremden.

Der Fürst Gabriel Oginski, eines der Häupter des Aufstandes in Litthauen, ist mit seiner Familie hier angekommen.

Paris, vom 6. September. — Am 3ten Vormittags um 11 Uhr schifften der König und die Königl. Familie, der See-Minister, der Marschall Gérard, der See-Präfekt und mehrere Generale sich im Hafen von Cherbourg auf dem Sphinx ein, um das auf der Höhe von Cherbourg aufgestellte Geschwader in Augenschein zu nehmen. Das erste Schiff, das Se. Majestät besichtigten, war die Fregatte Atalante, auf welchem Höchstdieselben von dem die Flotte befehligenden Contre-Admiral von Mackau empfangen wurden. Nachdem die Mannschaft gemustert und einige Decorationen unter dieselbe vertheilt worden, wollten Se. Maj sich an Bord noch dreier anderer Fregatten btgeben, doch war das Wetter mittlerweile zu schlecht dazu geworden, aus welchem Grunde denn auch ein angesagtes Fischerstechen zwischen 12 Englischen Yachten unterblieb. Indessen wollte der König doch eine dieser Yachten in Augenschein nehmen und bestieg demzufolge diejenige des Lord Yarborough, dem Se. Majestät bei dieser Gelegenheit eine mit Ihrem Bildnisse verzierte Brillant-Dose eigenhändig übergaben. Die Königin war mittlerweile mit den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie auf der Atalante geblieben. Nach einigen Evolutionen der Englischen Yachten bestiegen die höchsten Herrschaften wieder den Sphinx und kehrten nach dem Hafen zurück, wo Ihrer ungeachtet des Sturms und Regens eine ungeheure Menschenmenge wartete und Höchstdieselben auf das Freudigste begrüßte. Ihre Majestäten besichtigten darauf das Fort Duhomet so wie einige Werkstätten, und langten um 5 Uhr wieder im Präfektur-Gebäude an. Die Mittagstafel bestand aus 100 Couverts. Abends wurden die Englischen Damen der Königin vorgestellt, und im Badehause fand ein von der Stadt veranstalteter Ball statt, den Ihre Majestäten bis um 11 Uhr mit ihrer Gegenwart beehrten, und auf welchem die Prinzen und Prinzessinnen am Tanze Theil nahmen.

Die Nachrichten aus Calais und Boulogne geben traurige Berichte über die Unglücksfälle, welche der Sturm, der diese letzten Tage zu Boulogne und auf der ganzen Küste geherrscht, verursacht hat; viele Fischerschiffe sind zu Grunde gegangen. Zu Calais konnte Sonnabends und Sonntags kein Paketboot aus dem Hafen auslaufen; die See war furchtbar während zwei Tage. Sonntag Morgens ist ein Schiff der Ostindischen Gesellschaft, das mit Zucker, Baumwolle und Indigo beladen war, im Angesicht des Hafens gescheitert. In einem Augenblick war das Meer mit Trümmern bedeckt; Alles kam um, sechs Leute von der Schiffsmannschaft ausgenommen. Selten noch hat man ein Schiff auf solche Art scheitern sehen. Mehrere Schiffe, die in den Hafen einzulaufen versuchten, machten vergebliche Anstrengungen, es konnte ihnen nicht gelingen. Eine Englische Brigg ist bei der höchsten Fluth an dem Ufer gestrandet. Bei der Abreise des Couriers meldete man, daß ein Schiff, welches Verurtheilte an Bord hatte, die man nach Botany-Bay bringen wollte, bei Boulogne untergegangen sey. Man war der traurigsten Nachrichten gewärtig

Das Linienschiff Suffren ist am 31sten v. M. mit 813 Soldaten und verschiedenem Kriegsgeräth von Navarin in Toulon angekommen, und das Dampfschiff Pelikan am 1sten d. M. mit 74 Passagieren und 300,000 Fr. aus demselben Hafen nach Algier abgesegelt.

Straßburg, vom 3. September. — Zwei Abgeordnete der Regierung des Schweizerischen Kantons Neuenburg, die HH. Friedrich Baron v. Alexander, Mitglied des „kleinen" Raths, Ritter einiger Orden, und Guilbert, Dekan der ehrwürdigen Geistlichkeit dieses Landes, sind heute, direct von Neuenburg über Besançon und Befort kommend, hier durch nach Berlin gereist. Der eigenen laut ausgesprochenen Aeußerung dieser Herren zufolge, besteht der von der Regierung von Neuenburg ihnen ertheilte Auftrag darin, das Preußische Kabinet zu einer gänzlichen Einverleibung des Fürstenthums Neuenburg in die Preußische Monarchie zu vermögen, damit das Land als eine unmittelbare Provinz verwaltet und durch Preußische Truppen besetzt werde. — Das Dampfschiff von Kehl nach Schröckh wird bald seinen Dienst einstellen müssen, und zwar durch eigene Schuld der Unternehmer. Es geht nicht nur zu früh ab, nämlich um vier Uhr Morgens, während die Thore von Straßburg erst um halb 6 Uhr geöffnet werden, und man alsdann noch eine Stunde Wegs bis Kehl zu machen hat; dann sind auch seine Preise viel zu hoch, und im Verhältniß mehr als doppelt so stark als die auf dem Genfer- und Bodensee. Ueberhaupt ist die ganze Einrichtung so unzweckmäßig getroffen, daß sie unmöglich einen erfreulichen Fortgang gewinnen kann. (Frankf. J.)

Vom 4. September. — Man versichert, der Prinz von Leuchtenberg sey diesen Morgen, aus Havre kommend, nach Deutschland hier durchgereist. (Fr. J.)

Spanien.

Madrid, vom 26. August. — Der Graf Torreno, ehemaliges Cortes-Mitglied, ist vorgestern in Madrid angekommen. Er war kaum eine Viertelstunde in seinem Hause, als durch einen Polizeibefehl ihm geboten

wurde, sogleich die Stadt wieder zu verlassen und er, schwer krank, diesem Befehle sogleich gehorchen mußte, obgleich seine Aerzte die dringendsten Vorstellungen dagegen machten. Herr Tassin, der früher in Valencey der Königl. Familie die ausgezeichnetesten Dienste geleistet hatte, wurde gleichzeitig genöthigt, sich aus Spanien wegzubegeben, obgleich dringende Geschäfte seinen Aufenthalt dort nöthig machten. Dagegen wurde dem Grafen Negri, der bekanntlich wegen einer Karlistischen Verschwörung noch ganz vor Kurzem zur Verbannung verurtheilt war, auf sein Ehrenwort erlaubt, das Hotel seiner Mutter zu beziehen, um ihr in ihrer Krankheit beizustehen.

In der Gegend von Burgos hat man einen Depot von 4000 Gewehren entdeckt, mit welchen eben so viel Parteigänger, im Interesse Don Carlos, bewaffnet werden sollten. Von den Anhängern der Königin werden folgende Personen zur Bildung eines neuen Ministeriums genannt: San Fernando zum Präsidenten des Conseils und Minister des Auswärtigen; Valdes, Guerra, Martinez de la Rosa Minister des Innern, und Casa Irujo für die Finanzen. Für die übrigen Ministerien soll man sich, in Bezug auf die Besetzung, noch nicht entschieden haben. Im Ganzen herrscht hier, sowohl bei Hofe als in der Stadt, die tiefste politische Ruhe.

Alle Provinzen wimmeln von Räuberbanden, die gut bemannt und bewaffnet sind, und ihre Unternehmungen, die sich nicht allein auf das Contrebandemachen beziehen, bis auf einige Meilen vor Madrid ausdehnen. Man weiß nur zu gut, daß diese Erscheinungen noch immer großen Unternehmungen der Apostolischen vorangegangen sind. Dergleichen Banden bilden mit ihren Verwüstungen des Landes, die Tirailleurs dieser Partei, und schließen sich dann, wenn das Unternehmen einen Erfolg verspricht, ihren Truppen an, und nehmen an ihren weiteren Expeditionen unter dem Namen Guerillas dann Theil. Ein Courier des Englischen Gesandten wurde vorgestern von einer solchen Bande, zwei Meilen von Madrid, angefallen und beraubt. Man nahm ihm sein Geld, jedoch nur eine seiner Depeschen ab.

Von Portugal erhalten wir jetzt nur über Coimbra directe Nachrichten. Don Carlos hält sich immer noch dort auf. Von den Sachen, welche man bei der Plünderung seines Hauses ihm geraubt hatte, sind die kostbarsten wieder in seine Hände gekommen.

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung vom 27. August enthält aus dem in dem Hauptquartier Coimbra erscheinenden Bulletin der Armee Dom Miguels Auszüge, welche bis zum 16. August reichen. Dom Miguel hatte die Oberst-Lieutenants Baron de Fried und Ledup, den Capitain von Bernouille und den Lieutenant von Kersabiec für die von ihnen in dem Treffen vom 25. Juli vor Porto bewiesene Tapferkeit zu Rittern des Thurm- und Schwerdt-Ordens ernannt und viele Beförderungen in der Armee vorgenommen, unter denen sich die des Lieutenants Correa zum Hauptmann und die des Vicomte Tanneguy-Duchatel vom Oberst-Lieutenant zum Obersten befindet. — Durch einen Tagesbefehl vom 11. August war angeordnet, daß alle Offiziere sich unverzüglich bei ihren resp. Corps stellen, daß die beim Heere nicht angestellten Generale und Chefs, welche Kavallerie-Detaschements als Guerillas befehligen, dieselben binnen 24 Stunden nach der Bekanntmachung des Tagesbefehls zu den Regimentern senden und daß an der Bewegung der Armee gegen Lissabon Niemand Theil nehmen soll, der nicht im Heere angestellt ist, oder von Dom Miguel dazu Erlaubniß erhalten hat. Wer diesen Befehl übertritt, soll festgenommen und aus der Nähe des Heeres entfernt werden. — Am 9. August war die von dem Visconde von Molellos befehligte 5te Division in Leiria angekommen und der General-Lieutenant Graf August von Larochejacquelin eben dahin abgegangen, um das Kommando über die Division zu übernehmen, welche in der ihr bezeichneten Richtung gegen Lissabon operiren soll. Am 14ten ging die aus 3400 Mann, 384 Pferden und 160 Maulthieren bestehende Kolonne, welche bei Coimbra auf dem linken Ufer des Mondego gelagert war, unter dem Befehle des Obersten Bourmont, Sohnes des Marschalls, nach Tomar ab, nachdem Dom Miguel dieselbe gemustert und durch eine Anrede, die von den Truppen durch wiederholtes Vivat erwiedert wurde, angefeuert hatte. Mehrere andere Corps, unter ihnen die aus 2400 Mann und 150 Pferden und Maulthieren bestehende Reserve, waren nebst Artillerie von Montemor und Velho auf Leiria marschirt. Der Rest des aus Lissabon, so wie des von Porto gekommenen Heeres sollte bald folgen und Dom Miguel war, den Ausdrücken des Bulletins zufolge, der Wiedereinnahme von Lissabon so gewiß, daß er unterm 13ten einen Befehl an den General-Polizei-Intendanten erlassen hatte, die Mitglieder des Lissaboner Gerichtshofes zu benachrichtigen, daß sie sich in die Nähe der Hauptstadt begeben möchten, um wieder in ihre Amts-Functionen einzutreten. — Durch ein in Coimbra erlassenes Dekret vom 15. August war der Marschall Bourmont während der Unpäßlichkeit des Grafen von San-Lorenzo zum Kriegsminister ernannt worden. Am 15ten traten mehrere Truppencorps, so wie ein Theil des die Ehrenwache Dom Miguels bildenden Kavallerie-Regiments den Marsch nach Leiria an und Dom Miguel selbst folgte, von den Grafen Burao-d'albito und v. Soure, so wie von zwei Dienern begleitet, an demselben Nachmittage; er gedachte am 17ten in Leiria einzutreffen. — Der Staats-Minister, Marquis del Basto, ist am 4. August in Coimbra gestorben. — Aus Tomar und Abrantes wird vom 12. August gemeldet, daß in der dortigen Gegend die größte Ruhe herrschte und die Einwohner Dom Miguel treu geblieben waren. Dasselbe war, amtlichen Berichten zufolge, in Alemtejo und Nieder-Beira der Fall, von wo sich 300 auserlesene Scharfschützen unter die Befehle des General Mageir gestellt hatten. Bei dem Observations-Heer nördlich und südlich vom Duero war nichts Wichtiges vorgefallen.

Erste Beilage zu No. 217 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. September 1833.

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung enthält ferner folgende Korrespondenz-Nachrichten: „Villareal de San Antonio, 18. August. Die ganze Provinz Algarbien ist vom Feinde befreit, bis auf Faro, welchen Platz der Graf von Alba mit einigen Streitkräften unter dem Schutze der von ihm aufgeworfenen Verschanzungen besetzt hält. Unser würdiger Gouverneur, Don Sebastian Martinez Mestre, hat die Kriegsbrigg und andere kleinere Schiffe Dom Pedro's durch die von ihm bei der Barre errichteten Batterieen von dem Flusse vertrieben. Die Cholera wüthet hier noch immer, nimmt aber an Intensität ab. — Yelves, 23. August. Die Cholera rafft hier täglich vier bis sechs Personen hinweg; der dritte Theil der Kranken stirbt. Vor zwei Tagen haben wir erfahren, daß der General Graf v. Larochejacquelin, der im Namen des Königs Dom Miguel seit dem 18ten d. M. das Kommando über die Provinz Alemtejo übernommen hat, bei Alpiaza über den Tajo gegangen ist und das ganze linke Ufer dieses Flusses mit einer Division besetzt hat, deren Vorposten bereits in Aldea Galleja eingerückt sind. Diese Bewegung hat den Einwohnern dieser Provinz neuen Muth gegeben und ihre Begeisterung gesteigert. Die Jugend eilt, um unter die Fahnen ihres rechtmäßigen Königs zu treten, dessen Reihen täglich dichter werden. Eine Guerilla Dom Pedro's, die sich in der Umgegend von Avis gezeigt hat, ist von den treuen Königl. Truppen bei Rizas vernichtet worden."

England.

London, vom 4. September. — Am Sonnabend statteten der Fürst und die Fürstin Lieven, Lord Grey und Herr Stanley Ihren Majestäten in Windsor einen Besuch ab.

Se. Majestät der König haben dem Sprecher des Unterhauses, Herrn Manners Sutton, das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen. Der Courier bemerkt in dieser Beziehung: „Wenn unser Gedächtniß nicht trügt, so ist dies erst der zweite Fall, daß einem Sprecher des Unterhauses diese Auszeichnung zu Theil wird. Es kann jedoch nur Eine Meinung darüber seyn, daß der jetzige Sprecher die gerechtesten Ansprüche auf jede Ehre hat, die sein Souverain ihm für die vieljährige unpartheiische Verwaltung seines so schweren Amtes zu erzeigen vermag; Herr Manners Sutton besitzt die allgemeine Achtung sämmtlicher Mitglieder des Unterhauses, zu welcher Partei sie auch gehören mögen."

Die Times will wissen, daß die Königin Donna Maria vor ihrer Abreise nach Portugal dem Könige und der Königl. Familie in London einen Besuch abstatten werde.

Man sieht mit wahrhaft ängstlicher Spannung dem Resultate von Bourmonts Bewegungen entgegen. Da man berechnet, daß über Madrid in Paris telegraphische Berichte bis zum 25sten v. M. hätten eingehen können, so schließt man daraus, daß bis zu diesem Datum kein entscheidendes Ereigniß bei Lissabon vorgefallen ist. Daß sowohl am hiesigen als am Französischen Hofe ernstliche Besorgnisse über den Stand der constitutionellen Sache obwalten, ergiebt sich aus der verzögerten Abreise Donna Maria's, die, wie man jetzt erfährt, zuvor noch London besuchen soll. Schon ist der Marquis von Rezende hier angelangt, um Anstalten zu ihrem Empfange zu treffen; auch wird in Portsmouth ein Dampfboot ausgerüstet, um sie im günstigen Falle nach Portugal zu bringen. — Ueber den Stand der Dinge zu Lissabon ist es schwer, mit Bestimmtheit zu urtheilen. Die dortige Presse, die aber ganz unter dem Einflusse der Regierung steht, ist freilich wohlgemuth; nicht aber so getrost lauten die Briefe dort ansässiger Engländer, zumal da fast alle ihre Landsleute sich mehr oder weniger entschieden für die Constitutionellen ausgesprochen haben. Ein Schreiben im Hampshire Telegraph meldet, der Telegraph von Boa Vista habe am 19ten d. das Einrücken Miguelistischer Guerillas in Torres Novas, Golegao und Chamusca verkündigt; ein ansehnliches Corps hatte Santarem besetzt. Man hält die Hauptstadt allerdings für gefährdet. Die ministeriellen und liberalen Blätter beobachten Stillschweigen; hingegen giebt die Morning-Post einige Aufschlüsse über Bourmonts Pläne. Bourmont hat nämlich — diesen Angaben zufolge — die Constitutionellen gänzlich überlistet; die ersten Abtheilungen seines vor Porto gestandenen Corps brachen schon am 4ten v. M. in aller Stille auf, die letzten verließen Grijo jedoch erst am 21sten vorigen Monats, und es sind nunmehr 22,000 Mann gegen Lissabon aufgebrochen. Die Befestigung von Avintes war nur eine Täuschung, und als Saldanha am 19ten v. M. einen Ausfall machte, waren schon alle Truppen von der Südseite des Duero abgezogen, 600 Mann ausgenommen, die, um die Operationen besser zu verdecken, die äußersten Linien besetzt hielten. Am Ufer der Tamega ließ Bourmont einen Theil seiner Truppen Halt machen, und hat somit die nördlichsten Provinzen Portugals (Entre Minho e Douro und Traz-os-Montes) den Constitutionellen preisgegeben, ja sogar die Guerrillas von dort abberufen, und einen alten, aus dem Unabhängigkeits-Kriege berühmten Guerrillero, genannt Papachu, an ihre Spitze gestellt. Außerdem stehen bei Torres Vedras, Abrantes und in der Umgegend noch 10,000 Mann. Mangel an Lebensmitteln hat bisher den Angriff verzögert; jetzt aber ist das ganze Land in Bewegung und das Landvolk bringt von allen Seiten Zufuhr.

Der Marquis von Rezende, Kammerherr der Königin Donna Maria, ist hier eingetroffen.

Der Globe hat seit einigen Tagen seinen Ton in Betreff Dom Pedro's wesentlich umgestimmt, wie besonders aus nachstehendem Artikel hervorgeht: „Dom Pedro hat die Cortes zusammenberufen und nach der Ansicht urtheilsfähiger Personen ist sein Benehmen seit seinem Eintreffen in Lissabon weit befriedigender gewesen, als die Freunde der constitutionellen Sache zu erwarten berechtigt waren. Obwohl der Herzog von Palmella nicht zu dem gegenwärtigen Ministerium zugelassen worden, so unterstützt er dasselbe doch aus allen Kräften. Der Herzog scheint, wie man uns versichert, nicht allein den Triumph der jungen Königin als gesichert anzusehen, sondern überdies auch zu hoffen, daß die Regentschaft auf einer dauerhaften, zufriedenstellenden Grundlage beruhen werde. Wir haben Grund zu glauben, daß Lord W. Russell sich aus eigenem Anschauen von diesem glücklichen Stande der Dinge überzeugt hatte, bevor er sein Beglaubigungs-Schreiben überreichte, und somit der Sache der jungen Königin einen so wichtigen Beistand gewährte. — Die im Namen Dom Pedro's vorgenommenen Verhaftungen und die Besorgnisse einer Reaction gegen die besiegte Partei sind durch die Migueliſten übertrieben worden. Auch die Anhänger Dom Miguel's in England, denn es fehlt demselben bekanntlich nicht an Bewunderern auf allen Punkten Europa's, haben die lügenhaften Darstellungen ihrer Verbündeten in Portugal unterstützt und den Umstand künstlich benutzt, das Palmella nicht ins Ministerium berufen worden. Zur Beruhigung mag hier angezeigt werden, daß Palmella Dom Pedro's Vertrauen genießt und nichts mehr wünscht, als daß seine Freunde sich dem Kaiser anschließen." — Die Briefe aus Lissabon im Sun lauten sehr besorglich, und man sprach von einem Vorposten-Gefechte, welches 9 Englische Meilen von der Hauptstadt vorgefallen wäre und in welchem die Constitutionellen den Kürzern gezogen hätten.

In unsern innern Angelegenheiten herrscht eine gänzliche Stille. Unsere Zeitungen begnügen sich in dieser Hinsicht mit nachträglicher Beibringung einiger Documente, welche die letzte Session des Parlaments ans Licht gebracht hat. So geben sie unter Anderem einen langen Bericht, der am 2. August dem Hause von dem Comité zur Untersuchung des jetzigen Zustandes des Ackerbaues und der damit beschäftigten Personen in dem vereinigten Königreiche abgestattet worden ist. Der Fleiß, den die Mitglieder jenes Comité's auf die ihnen obliegende Untersuchung gewendet haben, findet allgemeine Anerkennung. Weniger ist dieses der Fall mit einem Proteste, der von den Lords Wellington, St. Vincent, Penshurst und Wynford am 20. August gegen die Westindische Sclaven-Emancipations-Bill eingelegt worden ist. Besonders mißbilligend äußern sich die Times bei Mittheilung dieses Protestes, welcher eine Vertheidigung des jetzigen Systemes der Sclaverei enthält. Die Times schließen ihren Artikel folgendermaßen: „Eine unumwundene Vertheidigung der Sclaverei hätte man kaum von irgend einem Pair dieses freien Reiches in unseren Tagen erwarten können und wir sind gänzlich außer Stande, uns zu erklären, was für ein Geschäft Se. Gnaden der Herzog von Wellington bei dem Leichenbegängnisse von Wilberforce hatte, mit solch einem Proteste in seinem Kopfe oder in seiner Tasche."

Der Globe enthält Folgendes: „Wir erfahren, daß ein Handels-Traktat zwischen Rußland und der Türkei unterzeichnet und ratificirt worden ist, und daß dieser Traktat wahrscheinlich den Handelsinteressen Großbritanniens nachtheilig seyn wird. Man ist jedoch davon nicht überrascht, sondern erwartete etwas der Art seit dem Abmarsch der Aegyptischen Truppen aus dem Gebiete des Sultans. Ob wir dies Document erhalten, ist ungewiß, und sein Inhalt kann uns lange ein Geheimniß bleiben, wenn nicht unser Gesandter in Konstantinopel fest darauf besteht, von dem Sultan darüber eine Erklärung zu erhalten, was für Concessionen dem Kaiser Nikolaus gemacht worden sind." (N. Hamb. Z.)

Freitag wurden im Admiralitäts-Amt zehn alte Kriegsschiffe, größere und kleinere Schiffe, versteigert. Das größte, das Linienschiff Renown, von 74 Kanonen, mit Kupfer belegt, war zu 9000 Pfd. angesetzt, allein es wurden nur 5700 Pfd. darauf geboten.

Von den Sandbänken bei Newfoundland vernahm man, daß die auf den Wallfischfang in den nördlichsten Meeren ausgelaufenen Schiffe schon am 28. Mai unterm 50. Grad viele Eisberge antrafen, welche die Schifffahrt ungemein aufhielten, so daß man nicht wagen durfte, in der Nähe der Bänke zu ankern, und nur mit größter Behutsamkeit bei dem ewigen Nebel und der schrecklichen Kälte die Schifffahrt fortsetzen konnte. Da diese Vorsicht von allen Europäischen und Amerikanischen Schiffen beobachtet ward, so ist dennoch so viel bis jetzt bekannt, kein Unglück begegnet. Wegen der außerordentlichen Kälte und der vielen Eisberge wird — so wurde gemeldet — Westindien viele Orkane und Europa viele Kälte im Spätsommer haben. Sowie man den Eisregionen näher kam, sah man, daß die Küsten, die sonst im Eise standen, jetzt davon frei waren, daß folglich Erdbeben oder eine andere physische Ursache Grönlands Küsten von vielem Eise befreit hat. Auch war dort die Wärme größer als gewöhnlich. — Der Wallfisch- und der Stockfischfang versprechen bei allen diesen Hindernissen einen nicht ganz schlechten Ertrag.

In der letzten Zeit ist die Ausfuhr von edlem Metall aus England sehr bedeutend gewesen. Vom 1sten bis zum 25. August sind beim Zollhause in London allein zur Versendung nach dem Continent angegeben worden nahe an 500,000 Unzen Goldes und Silbers, theils geprägt, theils in Barren. Nach Hamburg sind davon 220,000, nach Calais 74,000, nach Rotterdam 102,000, nach St. Petersburg 71,000 und nach Mauritius 20,000 Unzen geprägten Silbers gegangen.

Schweiz.

Neuchatel, vom 3. September. — Nach Inhalt des Berichts, welchen Herr v. Chambrier dem gesetzgebenden Corps über die Vorfälle in Schwyz erstattet hat, war die Konferenz der Sarner Stände von jedem Gedanken an eine Waffen-Erhebung so weit entfernt, daß noch am 26. Juli Uri, Unterwalden und Neuenburg die Gesandten von Schwyz und Basel zu der Zusicherung vermochten, die Aussöhnungs-Konferenz in Zürich nicht nur zu beschicken, sondern auch während der ganzen Dauer derselben sich jedes Angriffs auf die getrennten Landestheile enthalten zu wollen. Tags darauf trat der Landrath von Schwyz dieser Erklärung bei, jedoch unter Vorbehalt der Bestätigung des dreifachen Landrathes, ohne dessen Zustimmung jener die Aussöhungs-Konferenz nicht beschicken zu dürfen glaubte. Auf den 30sten war der dreifache Landrath einberufen, und noch Abends zuvor nicht die leiseste Spur von gewaltsamen Anschlägen bemerkbar. Von allen Mitgliedern der Konferenz war damals Niemand in Schwyz, als Herr von Chambrier und Herr Landamman Ackermann von Unterwalden. Sie sahen am 30sten die militairischen Zurüstungen, ohne die mindeste amtliche Kenntniß von deren Bestimmung zu erhalten. Erst gegen Abend erzählte ihnen Herr Landamman Weber auf der Straße, der dreifache Landrath habe Küßnacht zu besetzen beschlossen und zugleich die Abgeordneten an die Aussöhnungs-Konferenz ernannt. „Das Eine", meinte Herr Weber, „vertrage sich recht gut mit dem Andern." Erst Tags darauf erhielt die Konferenz amtliche Anzeige des Vorgefallenen. Sie wollte dennoch der angebahnten Vermittelung ihren Fortgang geben, als sie von der durch den Vorort verfügten Vertagung Kenntniß erhielt.

Ebendaher, vom 4. September. — In einer Petition der Schweizerisch gesinnten Neuchateller, die gegenwärtig schon 5000 Unterschriften zählt, wird der Wunsch ausgedrückt, der König möchte nicht in die Trennung Neufchatels von der Schweiz einwilligen. Außerordentliche Abgeordnete werden diese Bittschrift nach Berlin überbringen. Schon ist auch Herr Sandoz ehemaliger Maire von la Chaux de fonds, nach Zürich abgereist, dem Herr Droz, Mitglied des gesetzgebenden Rathes, folgen wird. Die Deputirten sind beauftragt, den Präsident der Tagsatzung mit dem im Kanton Neuchatel herrschenden Gesinnungen bekannt zu machen. (Frankf. J.)

Basel, vom 3. September. — In Folge Auftrags vom gestrigen Tage legte heute der kleine Rath den Entwurf eines Beschlusses wegen Aufstellung eines Verfassungs-Rathes zu Entwerfung einer Verfassung für die Stadt Kantonstheil Basel vor. Der Entwurf wurde mit einigen unbedeutenden Modification angenommen.

Schwyz, vom 3. September. — Am 1sten wurde die außerordentlich zusammenberufene Landsgemeinde des Bezirks Schwyz in bester Ruhe und Ordnung abgehalten. Herr Landammann Weber schilderte in der Eröffnungsrede die traurige Lage des mit Truppen übermäßig besetzten Landes. Nachdem alle Mitglieder des Raths einmüthig die Annahme des Vermittelungs-Antrags angerathen hatten, ward er eben so einmüthig angenommen, mit dem Wunsche jedoch, daß eine Kantons-Gemeinde abgehalten werde, welcher Wunsch aber der Annahme dieser Uebereinkunft nicht hinderlich seyn soll.

Zürich, vom 6. September. — In der 38sten Sitzung der Tagsatzung vom 4ten d. schlug der eidgenössische Kriegsrath vor, die nach dem Kanton Neuenburg bestimmten Truppen folgendermaßen zu organisiren: eine Division unter Oberst-Quartiermeister Dufour, bestehend aus 2 Compagnieen Kavallerie, 2 Batterieen Artillerie nnd 2 Brigaden Infanterie; die erste Brigade aus 4 Bataillonen und 1 Compagnie Scharfschützen (unter Oberst Risold), die zweite ebenfalls aus 4 Bataillonen Infanterie und 1 Compagnie Scharfschützen, (unter Oberst Wittmer.) Sämmtliche Truppen zur Bildung dieser Division sollen von den Divisionen Bontems und Guerry in den Kantonen Schwyz und Basel detaschirt werden. Der Vorschlag wird angenommen mit dem Beisatze, daß von den 4 Bataillonen, die aus dem Kanton Basel weggezogen werden, zwei aus der Landschaft und zwei aus der Stadt zu nehmen seyen. Das Präsidium sprach bei dieser Verhandlung die Erwartung aus, daß ohne Zweifel die Occupation Neuenburgs nicht erforderlich seyn werde. — In derselben Sitzung ward in Betreff des Kantons Schwyz beschlossen, die eidgenössischen Kommissarien zu ermächtigen, die im Kanton Schwyz befindlichen Truppen bis auf zwei Bataillone Infanterie, eine Compagnie Scharfschützen und eine halbe Compagnie Kavallerie zu reduciren.

Nach zuverlässigen Angaben werden die Truppen, welche aus dem Kanton Schwyz nach Neuenburg bestimmt sind, ihren Marsch am 6. September antreten. Die Marschbefehle lauten einstweilen bis Aarberg. Sämmtliche Truppen schlagen den Weg über Luzern ein.

St. Gallen, vom 6. September. — Die hiesige im Kanton Schwyz stationirte Scharfschützen-Compagnie Scheitlein hat Marsch-Befehl nach Neuenburg erhalten.

Solothurn, vom 1. September. — Ueber die meuterischen Austritte, welche am 29. August unter den von Basel hierher zurückgekehrten Truppen stattfanden, enthält die Allgemeine Schweizer-Zeitung folgendes Nähere: „Am 29sten v. M. langte das von Basel herkommende Solothurner Bataillon wieder hier an, nachdem es beinahe ohne alle Erfrischung einen Marsch von sechs starken Stunden gemacht hatte. Einen Theil desselben wollte man bei den Bürgern einquartieren, den andern aber für eine einzige Nacht in die Kaserne verlegen. Da revoltirten sich diese Letzteren und machten in dem Hofe des nun zur Kaserne eingerichteten Gesandtschafts-Gebäudes einen entsetzlichen Lärm, forderten plötzliche Ausbezahlung, Einquartirung u. s. w. Ein Rathsherr wollte sie beschwichtigen, konnte aber nicht zu Worte kommen. Die Offiziere wurden jämmerlich beschimpft, sie seyen nur Hallunken, Buben,

die nichts von dem Dienste verstünden, Bauernsöhne wie die Soldaten u. s. w. Mehreren wurden die Epaulettes heruntergerissen, der Stabs-Fourier wurde zu Boden geworfen, der Major Disteli, ein Maler von Olten, der die in allen Wirthshäusern aufgehängte Zeichnung der famösen Ballstaller Versammlung verfertigt hat, gröblich mißhandelt, und einem der ersten Rathsherrn die Faust unter die Nase gehalten. An 200 Mann stürmten auf das Rathhaus und mehrere sogar in den Saal, wo sich die Regierung in aller Eile versammelt hatte. Gegen diese neue Regierung stießen sie ebenfalls die gröbsten Schimpfreden aus, die wir wegen des Achtungs-Gesetzes nicht wiederholen dürfen, die aber gleichwohl hier ungestraft und öffentlich ausgestoßen wurden. Dagegen riefen die Soldaten mit lauter Stimme: „Es lebe die Stadt Basel", luden ihre Gewehre, wollten die Patronen nicht abgeben, warfen die Feldkessel um, in denen sie ihre Rationen kochen sollten, und erklärten laut, daß sie in Zukunft keinem Aufgebot mehr folgen würden. Am Ende mußte man, um größeres Uebel zu verhüten, dem souverainen und noch dazu bewaffneten Volke nachgeben; die Soldaten wurden eiligst ausbezahlt, einquartirt oder entlassen, ihnen sogar die Rationen vergütet, und damit hatte der Tumult ein Ende. Während dieser ganzen Zeit ward der Miliz-Inspector nirgends erblickt. Einige der verständigern Rathsherren sagten den aufgebrachten Soldaten, daß, wenn sie etwa glaubten, daß das Regieren eine so große Freude sey, sie ihnen ihre Plätze herzlich gern abtreten wollten; man hat aber bemerkt, daß diese Rathsherrn noch von den sogenannten alten Oligarchen waren, die neuen sind nicht halb so bereitwillig. In einem hiesigen Nonnen-Kloster, dessen arme Bewohnerinnen sich mit ihrer Hand-Arbeit kümmerlich nähren müssen, wurden auch vier Mann einquartirt. Drei waren für die Stadt Basel, einer für die Liestaler; diese kamen wegen ihren politischen Gesinnungen an einander; der Liestaler Patron wurde übel mißhandelt, und hätte er nicht still geschwiegen, so würde er von seinen Kameraden beinahe zu Tod geschlagen worden seyn."

Coire, in Graubündten, vom 24. August. — Unsere Wege sind seit einigen Tagen mit Reisenden bedeckt, welche sich nach Italien begeben, oder die von dort zurückkehren. Vorgestern ist der Prinz Friedrich von Preußen mit seiner Familie durch Coire gekommen. Zwei Tage vorher sahen wir den Herzog Karl von Braunschweig, welcher sich nach der Schweiz begab.

Belgien.

Ostende, vom 3. September. — Man versichert, das Dampfschiff Royal Adelaide sey bei Heyst gestrandet. Die Zahl der von Blankenburg bis Nieport gescheiterten Schiffe giebt man auf 12 an. Auf dem Lande sind viele Bäume entwurzelt worden. Der Anblick der Stadt ist traurig; man begegnet Weibern und Kindern, welche, die einen ihren Gatten, die andern ihren Vater beweinen. Es ist ebenfalls ein trauriges Schauspiel, die Karren zu sehen, welche mit den an die Küste geworfenen Gegenständen beladen sind. Die Gewalt der See war in diesen Tagen des Unglücks so groß, daß ein Schiff von 400 Tonnen über die Bank von Nieuport geworfen ward und in den Kanal lief; dies ist unbegreiflich, da der Kanal nur 6 Fuß Wasser hat und das Schiff deren mehr als 10 zieht. Das Schiff wird verloren seyn. Gestern fischte man hier ein Rad eines Dampfschiffes, dessen Namen man nicht kennt. Am 1. September war das Meer so hoch, daß es 2 Fuß über den Hafendamm stieg. Der Pavillon der Bäder hatte 3 Fuß Wasser im Innern.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. August. (Privatmitth.) Am 19ten d. war wieder eine große Feuersbrunst in der Nähe von Galata, bei Azab Kapussi, welche über 300 Häuser in Asche legte. Das Feuer war allem Anschein nach angelegt worden, indem an vielen anderen Orten Brandstoffe vorgefunden wurden. Seitdem gehen Gerüchte von einer neuen Verschwörung, welcher übrigens die Regierung dicht auf der Spur seyn soll. Ob und wie weit die Angaben hierüber wahr sind, muß die Folge lehren; daß aber die Regierung fest daran glaubt, ist außer Zweifel. Man erzählt, daß schon mehrere Individuen, der Theilnahme an dieser Verschwörung bezüchtigt, heimlich auf die Seite geschafft worden seyen und dieses solle sich beinahe täglich wiederholen. Eine solche Verfahrungsweise steht freilich in grellem Widerspruche mit dem neuerlich vom Sultan an alle Pascha's erlassenen Fermane, in welchem befohlen wird, daß gegen alle, aus was immer für einer Ursache Angeschuldigten ein förmlicher Prozeß eingeleitet werden solle, und kein Urtheil, das nicht von einem ordentlichen Gerichte gesprochen, und selbst dann, wenn es auf Todesstrafe lautet, nur nach eingeholter Sanction des Sultans vollzogen werden solle. — Der neuernannte Statthalter von Bosnien, Daud Pascha, ist nach dieser Provinz abgegangen. — Der Groß-Admiral, Tahir Pascha, welcher sich nach Nikodemien begeben hatte, um den Seeräubereien in der Nähe der Prinzen-Inseln ein Ziel zu setzen, hat bis jetzt nichts ausrichten können; dieselben werden noch immer mit einer Kühnheit, die allen Glauben übersteigt, fortgetrieben. — Seit einiger Zeit haben sich hier wieder Symptome der Cholera gezeigt. — Der Redacteur des Moniteur Ottoman Herr Blacque war sehr krank, dies ist der Grund, warum dieses Blatt schon seit längerer Zeit nicht erschienen ist. — Man trifft gegenwärtig hier Anstalten zur Pilger-Caravane nach Mekka, welche diesmal besonders zahlreich werden dürfte nachdem sie durch die Kriegsereignisse in Syrien schon zweimal unterbleiben mußte.

Die herannahende Zeit der 11ten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte veranlaßt uns darüber noch einige Einrichtungen bekannt zu machen, um die Ordnung so viel als möglich zu sichern.

Die Aula Leopoldina gewährt zu den allgemeinen Versammlungen ein schönes und so geräumiges Local, daher wir alle an uns bisher eingegangenen Wünsche

befriedigen konnten. Der Haupteingang ist das große Portal auf dem Universitäts-Platze (früher Sperlingsberg genannt), in der Aula selbst sind folgende Anstalten getroffen.

Das Chor ist ausschließlich für die Damen bestimmt, sie geben am Eingange zum Chore selbst ihre Karten ab und werden beim Hereintreten von zwei Mitgliedern empfangen, welche für die Plätze Sorge tragen. Im Innern des Saales werden ebenfalls zwei einheimische Mitglieder der Versammlung für die Bequemlichkeit der Anwesenden Sorge tragen und von den dazu bestimmten Dienern ihre Anordnungen ausführen lassen. Die grünen Karten der wirklichen Mitglieder, die blauen der Ehrenmitglieder, die weißen besiegelten und diejenigen, welche mit täglich oder für alle Tage bezeichnet sind, dürfen nur vorgezeigt werden, die andern weißen, nicht besonders bezeichneten, ersuchen wir an den Diener vor der Thüre der Aula gefälligst abzugeben. In der Aula selbst bitten wir die Ehrenmitglieder den mittlern Gang hinauf zu gehen und auf der Estrade um die Rednerbühne ihre Plätze einzunehmen, die wirklichen Mitglieder haben die Güte den mittlern Gang hinauf zu gehen und vor der Rednerbühne im Schiffe des Saales ihre Plätze nach eigenem Belieben zu wählen. Die Herren welche weiße unbesiegelte Karten haben ersuchen wir den ganzen Raum des Saales unterm Chor und bis an die Sitze der wirklichen Mitglieder gefälligst einzunehmen, diejenigen aber, welche weiße besiegelte Karten haben gehen den Gang rechts hinauf und nehmen die obern Sitze (die sogenannten Subsellien) der rechten Seite und die Plätze an den dazwischen liegenden Fenstern ein. Endlich ist für diejenigen Herren die eine grüne Karte erhalten haben ohne wirkliche Mitglieder zu seyn, der Aufgang im Saale durch den Gang links bestimmt und sie nehmen die Subsellien der linken Seite und die Räume an den dazwischen liegenden Fenstern ein.

Die gesonderten Sitze der wirklichen Mitglieder sind bei den Debatten und bei dem Stimmen sammeln unerläßlich, daher bitten wir recht angelegentlich diese bestimmte Ordnung nicht zu verletzen.

Der Eintritt in die Säle der Sectionen ist in der Regel nur auf grüne und blaue Karten gestattet, bei den übrigen ist es nur als Ausnahme anzusehn, und nur bei vorhandenem übrigen Platze möglich.

Der Eintritt zum Speisesaal in der Börse und der dadurch gesicherte Besitz eines Couverts wird durch die blauen Karten und durch die grünen, welche für die wirklichen Mitglieder der Versammlung ausgestellt worden sind, erreicht und ist bindend, daher die Besitzer dieser Karten verpflichtet sind abzusagen, wenn sie an der Tafel nicht Theil nehmen wollen. Die gelben Karten, welche ebenfalls für die Tage, für welche sie ausgestellt wurden, bindend sind, konnten bisher nur in sehr geringer Zahl ertheilt werden, weil wir erst die Zahl der zu erwarteten wirklichen Mitglieder kennen müssen.

Den Eintritt zu den Abendgesellschaften im Zwinger können und dürfen wir nicht gewähren, derselbe ist von der Hochlöblichen Kaufmannschaft den wirklichen Mitgliedern der Versammlung gestattet worden und steht außerdem auch denjenigen offen, die sich anderweitig ein solches Recht erworben haben.

Schließlich glauben wir unsere verehrten Mitbürger versichern zu dürfen, daß wir alle Obliegenheiten der uns übertragenen Geschäftsführung mit dem besten und reinsten Willen erfüllt haben, und wo sich vielleicht ein Mißverständiß eingeschlichen oder ein Zweifel erhoben hat, sind wir zu jeder Erläuterung gern bereit.

Breslau den 11. September 1833.

Die Geschäftsführer: Wendt. Otto.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Rosenberg den 7. September 1833.

Knoblauch, Justitiarius.

Todes-Anzeigen.

Am 11ten d. früh 6½ Uhr endete an Schlagfluß unsere innigst geliebte Ehegattin und Mutter, Christiane Bähnisch, geb. Beck, in einem Alter von 69¾ Jahren, welches Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen

Bähnisch, Signator zu St. Elisabeth.
Henriette Eckmann, } als Kinder.
Albert Bähnisch, }

Breslau den 14. September 1833.

Heute Nacht um halb zwölf Uhr erlöste der Tod von einem beinahe sechswöchentlichen überaus qualvollen Schmerzenslager unsern guten Vater, den Herrn Freiherrn Heinrich von Nostitz-Drzewiecky und Jenkendorf, ehemaligen Landes-Aeltesten des Markgrafthums Ober-Lausitz und Ritter des St. Johanniter- und rothen Adlerordens 3ter Klasse, in seinem 76sten Lebensjahre, welches wir Theilnehmenden trauernd bekannt machen.

Schönfeld bei Constadt den 12. September 1833.

Rodo, Freiherr von Nostitz auf Schönfeld.
Bodo, Freiherr von Nostitz, im 4. Husaren-Regiment.
Wasa, Freiherr von Nostitz, im 7. Husaren-Regiment.

Theater-Nachricht.

Montag den 16ten: Die Gebrüder Foster und die Wittwe von Cornhill oder das Glück mit seinen Launen. Dramatisches Gemälde in 5 Akten von L. Schneider.

Mittwoch den 18ten, zum Benefiz für Herrn Paul, zum erstenmale: Die vier Sterne oder Er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Akten von Vogel.

Kassen- und Rechnungs-Bericht von dem am 2ten Mai d. J. stattgehabten Feste der Freiwilligen.

Die unterschriebenen Vorsteher des Festes entledigen sich hiermit der Pflicht, über die ihnen anvertrauten Gelder öffentliche Rechnung zu legen.

Aus den in die Subscriptions-Liste notirten freiwilligen Beiträgen sind die Ausgaben für Verzierung des Saales, für die Bewirthung unbemittelter Kameraden, für Musik, Porto und Botenlohn, Kopialien, Druckkosten, Bedienung u. s. w. bestritten worden. Der mitunterschriebene Hauptmann und Rendant Grauer hat darüber eine mit vollständigen Belägen versehene Rechnung übergeben, welche sich in Verwahrung des zuerst unterschriebenen Vorstehers befindet und zur beliebigen Einsicht eines jeden Theilhabers bereit liegt.

Der nach Bestreitung dieser Ausgaben noch verblie- Bestand, von . . . . 4 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. ist dem Armenfond überwiesen worden.

Diesem sind ferner durch die am Festestage veranstaltete Sammlung zugeflossen:

1 Friedrichsd'or, d. i.	5 Rthl.	20 Sgr.	
2 Ducaten, d. i.	6 =	— =	
in Courant u. Scheidemünze	78 =	8 =	
6 und 1 halber Frank französisches Geld; dafür wurden im Wege der Versteigerung gelöst: 8 Friedrichs'dor, d. i.	45 =	10 =	
	135 Rthl.	8 Sgr.	= Pf.
Summa	139 Rthl.	26 Sgr.	6 Pf.

Hiervon waren der Logen-Armen-Kasse, wegen Ueberlassung des Saales, zu überweisen 15 Rthlr.

Der Ueberrest ist, nach sorgfältiger Ermittelung des Grades der Hülfsbedürftigkeit, auf den Vorschlag des Herrn Diakonus Berndt, nach Beschluß der Vorsteher, in folgender Weise unter nothleidende Kriegsgefährten vertheilt worden: 1) Dem Invaliden A. in Oppeln, vom 2ten Uhlanen-Regiment, baar 1 Rthlr. 2) Dem Tagelöhner A. in Treschen, v. 1. schlesischen Landw.-Kav.-Reg. auf Wohnungsmiethe, und durch Kleidungsstücke 4 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. 3) Dem Tagelöhner A. aus Trachenberg, v. 1. schles. Landw.-Kav.-Reg. auf Wohnungsmiethe, und durch Kleidungsstücke 4 Rthlr. 10 Sgr. 4) Dem Schneidermeister B. aus Halle, vom 2. westpr. Inf.-Reg. durch Kleidungsstücke, für seine Kinder 4 Rthlr. 5) Dem Musikus D. aus Schmiedeberg, vom 7. schles. Landw.-Inf.-Reg., baar 2 Rthlr. 5 Sgr. 6) Dem gewesenen Buchdrucker, jetzt Botengänger D. aus Breslau, vom 12. schles. Landw.-Inf.-Reg., auf Miethe und durch Kleidungsstücke 5 Rthlr. 5 Sgr. 7) Dem Zimmergesellen E. aus Jauer, vom 13. schles. Landw.-Inf.-Reg., durch einen neuen Rock 5 Rthlr. 10 Sgr. 8) Dem Wollespinner E. aus Hartmannsdorff, vom Lütz. Frei-Corps, auf Miethe, Hemdeleinwand, und baar 4 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. 9) Dem ehemaligen Handlungsdiener, jetzt Federnschneider F. aus Warmbrunn, vom 7. schles. Landw.-Inf.-Reg., auf Wohnungsmiethe 2 Rthlr. 5 Sgr. 10) Dem Nadlergesellen F. aus Breslau, vom 1. Bat. 1. Garde-Reg., als Zehrpfennig zur Reise 15 Sgr. 11) Dem Schuhmacher F. aus Breslau, vom Lütz. Frei-Corps, durch Wäsche und Kleidungsstücke, 2 Rthlr. 5 Pf. 12) Dem Schlosser F. aus Breslau, vom 1sten Bat. 1sten Garde-Regmt., durch ein Paar Stiefeln, ein Hemde, und baar 3 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. 13) Dem kranken Gensd'arm G. aus Breslau, vom 2. Bat. 1. Garde-Regmts., auf Miethzins und Schulgeld für seine sechs Kinder 8 Rthlr. 14) Dem Botengänger G. aus Groß-Nädlitz, vom Garde-Jäger-Bataill., zur Badereise nach Warmbrunn 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. 15) Dem Hutmacher G. aus Breslau, vom 2ten Westpreußischen Infanterie-Regiment, durch Bettzeug, 5 Rthlr. 16) Dem Gärtner G. aus Breslau, vom schlesischen Nat. Hus.-Reg. auf Miethzins, 5 Rthlr. 17) Dem gewes. Handlungsdiener, jetzt Botengänger H. aus Breslau, vom 3. Bat. 1. Garde-Reg., durch Wäsche und baar 1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. 18) Dem Zuckersieder H. aus Breslau, vom 3. Bat. 1. Garde-Reg. auf Miethzins, 2 Rthlr. 19) Dem Handschuhmacher H. aus Breslau, vom 1. Bat. 1. Garde-Reg. durch Wäsche und baar 1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. 20) Dem Schuhmacher K. aus Schweidnitz, vom 1. Bat. 1sten Garde-Reg. durch einen neuen Rock, 3 Rthlr. 5 Sgr. 21) Dem Brauergesellen K. aus Trebnitz, vom Reichschen Jäger-Bat., durch Wohnungsmiethe, Kleidungsstücke und baar 5 Rthlr. 22) Dem ehemaligen Partkrämer K. aus Breslau, vom 2. westpr. Inf.-Reg., durch einen Rock, 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. 23) Dem Schneider M. aus Breslau, vom 1. Bat. 1. Garde-Reg. auf Wohnungsmiethe 3 Rthlr. 24) Dem Bäckergesellen M. aus Breslau, vom Lütz. Frei-Corps, auf Wohnungsmiethe, 4 Rthlr. 25) Dem Schneider P. aus Breslau, vom 1. Bat. 1. Garde-Reg. durch Leinwand und baar, 4 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. 26) Dem Drechsler R. aus Breslau, vom 2. westpr. Inf.-Reg. durch Arbeits-Material und baar, 4 Rthlr. 10 Sg. 27) Dem Züchnergesellen R. aus Breslau, vom Reichschen Jäger-Bat., durch Wäsche und Nahrungsmittel, 1 Rthlr. 5 Sgr. 28) Dem Tischler R. aus Löwen, vom 2. westpreuß. Infant.-Reg., durch Kleidungsstücke 3 Rthlr. 10 Sgr. 29) Dem ehemaligen Briefträger S. aus Brachwitz bei Halle, vom neumärk. Drag.-Reg., durch Wäsche und baar, 1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. 30) Dem Viehmäkler S. aus Breslau, vom 5. Landw. Kav.-Reg., durch Kleidungsstücke, 2 Rthlr. 5 Sgr. 31) Dem ehemaligen Handlungsdiener S. aus Breslau, vom 2. westpreuß. Inf.-Reg., als Reisegeld, 3 Rthl. 32) Dem Schneidergesellen S. aus Breslau, vom 2ten westpr. Infant.-Reg., durch Wäsche 2 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. 33) Der Wittwe und den 7 Söhnen des Hüttenbeamten S. zu Blechhammer, vom 1. Cuirass.-Reg., baar 10 Rthlr. 34) Dem Tagelöhner S. aus Breslau, vom Lütz. Frei-Corps, durch Wäsche und baar 1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. 35) Dem Goldarbeiter S.

aus Frezburg, vom neumärk. Drag.-Reg., an Reisegeld nach Schömberg, um Unterkommen 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. 36) Dem Handschuhmacher S. aus Breslau, vom schles. Schützen-Bat., durch Wohnungsmiethe, 3 Rthlr. 37) Dem Schuhmachergesellen S. aus Dittmannsdorf, vom 10. Infant.-Reg., durch Wohnungsmiethe, 3 Rthlr. 38) Dem Strumpfzurichter W. aus Halle, vom Reich'schen Jäger Bat., durch Wohnungsmiethe, 2 Rthlr. 39) Dem Tagelöhner D. aus Strehlen, vom 2. Leib Hus.-Reg., durch ein Hemde und baar, 29 Sgr. 10 Pf. Summa wie die Einnahme 139 Rthlr. 26 Sgr. 6 Sgr.

Der Herr Diakonus Berndt, welcher mit menschenfreundlicher Aufopferung sich dieser Vertheilung unterzogen, wofür ihm der wärmste Dank gebührt, hat darüber ebenfalls die Berechnung mit Belägen bei uns niedergelegt.

Wir halten durch diesen Bericht das Geschäft beendet, zu dem das ehrende Vertrauen unserer lieben Kameraden uns berufen hat.

Breslau den 10ten September 1833.

Pückler. Behrends. Grauer. Roeder. Waecker. Wendt.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs- und Beheizungs-Bedürfnisse für das Königl. Landarmenhaus zu Creutzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beheizungs- und Beleuchtungs-Bedürfnisse des Königl. Landarmenhauses zu Creutzburg für das Jahr 1834 sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden verdungen werden. Es werden dazu ungefähr erfordert:

I. Zur Beköstigung:

An Roggen 1200 Schfl., Gerste 236 Schfl., Erbsen 60 Schfl., Hirse 10 Schfl., gewöhnlicher Perlgraupe 26 Schfl., feiner dto. 5 Schfl., ordinairer Gerstengraupe 60 Schfl., feinere dto. 5 Schfl., ordinairer Heidegraupe 60 Schfl., feinere dto. 5 Schfl., Hafergrütze 6 Schfl., Weizenmehl 10 Schfl., Reis 120 Pfd., an Butter 3700 Pfd., Rind-, Hammel- und Schweinfleisch 12,350 Pfd., Kälbfleisch 250 Pfd., Bier 11,550 Quart.

II Zur Bekleidung:

550 Ellen oliven-grünes Tuch 7/4 Ellen breit, 100 Ellen grünes Futterzeug 5/4 Ellen breit, 550 Ellen rohe Futter-Leinewand 7/4 Ellen breit, 160 Ellen weiße Schürzen-Leinewand 5/4 Ellen breit, 150 Ellen gestreifte Schürzen-Leinewand 5/4 Ellen breit, 1400 Ellen weiße flächsene Hausleinewand zu Hemden und Bettüchern 7/4 Ellen breit, 340 Stück kattunene Halb-Tücher, 36 Stück bessere dergleichen, 30 Ellen Kattun zu Kommoden 1 Elle breit, 40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben und Kommodestreifen 5/4 Ellen breit, 10 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen 1 3/4 Ellen breit, 50 Ellen bunte Kleider-Leinewand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen 5/4 Ellen breit, 150 Ellen Drillich zu Madratzen und Säcken 7/4 Ellen breit, 200 Ellen Handtücher-Drillich 3/4 Ellen breit, 34 Ellen Tischtücher-Drillich 7/4 Ellen breit, 100 Paar fahllederne Mannsschuhe, 40 Paar Knaben-Halbstiefeln, 100 Paar Manns- und 40 Paar Knaben-Schuhsohlen, 70 Paar Frauenschuhe, 20 Paar Mädchenschuhe, 70 Paar Frauen- und 20 Paar Mädchenschuhsohlen, 24 Stück schwarz lackirte Mützen-Schirme, 150 Pfd. dreidrätig gezwirnte Strickwolle.

III. An Brenn-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Material:

100 Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz, 200 Klaftern Kiefern Leibholz, 600 Pfd. gezogene Lichte, 16 Pfd. gegossene Lichte, 50 Qrt. Rüböl, 430 Pfd. Seife.

Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse geschieht in den von der Direction des Landarmenhauses nach dem Bedarf des Instituts zu bestimmenden Raten und Zeitfristen. Der Licitationstermin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden, wird auf den 22. October d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Kanzleilokale des Landarmenhauses zu Creutzburg festgesetzt. Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendigt werden sollte, so wird dieselbe an dem darauf folgenden Tage fortgesetzt. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten wird der Königlichen Regierung ausdrücklich vorbehalten. Die Licitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse, als auch auf die gesammte Lieferung gerichtet werden. Die Licitanten bleiben an ihr Gebot gebunden, und entrichten in annehmbaren Papieren, oder sonst in gültigen Documenten eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direction des Landarmenhauses niedergelegt und in dem Termine selbst berichtigt. Von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, der Leinwand, dem Schleier und dem Nesseltuche müssen die Bietenden Proben vorzeigen und zur Vergleichung niederlegen.

Oppeln den 9. September 1833.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Es soll eine Parthie alter, unbrauchbarer Akten des unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichts im Wege der Auction verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 30sten September d. J. ansetzen lassen und laden daher Kauflustige ein, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in unserm Geschäfts-Locale auf dem Rathhause vor dem Auctions-Commissarius Herrn Mannig zu erscheinen und den Zuschlag des erstandenen Makulatur, auch dessen Verabfolgung gegen baare Bezahlung des Meistgebots zu gewärtigen. Wir bemerken, daß unter den zu verkaufenden Akten sich ungefähr 6 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf daher nur den Papier-Fabrikanten gegen die Verpflichtung die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet wird. Breslau den 7ten September 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll das sogenannte Graupengewölbe an der Abendseite unter dem Leinwandhause vom 1. Januar 1834 bis ultimo December 1836 im Wege der öffentlichen Licitation vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 11. October c. anberaumt haben. Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause im Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 16. September c. ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspector Klug zu wenden.

Breslau den 6. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 18ten September c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 3 Centner Weitzen-Mehl in verschiedenen kleinen Quantitäten, drei Radwern, einige alte Körbe und Säcke öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 12ten September 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 90. auf der Glogauer-Gasse hierselbst belegene Schneider Mühlbrettsche gerichtlich auf 181 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus, soll in dem auf den 23sten November Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Winzig den 1sten September 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Festenberg den 20sten August 1833. Ueber das Vermögen des hiesigen Handelsmanns und Besitzers des Hauses sub No. 152. hieselbst, Gottlieb Zwilling, ist der Concurs eröffnet, und die Subhastation des auf 572 Rthlr. gewürdigten Hauses verfügt, und deshalb ein peremtorischer Licitations-Termin, auch zugleich der Termin zur Liquidation auf den 22sten November a. c. Vormittag 9 Uhr angesetzt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen, und die Gläubiger des ꝛc. Zwilling sub poena präclusi vorgeladen werden.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Schulden halber subhastiren wir die dem Bauer Peter Mathyl gehörige zu Dubiellen Lubschauer Herrschaft, Lublinitzer Kreises, belegene auf 250 Rthlr. dorfgerichtlich taxirte Freistelle, wozu 24 Morgen urbaren und ohngefähr 6 Morgen mit Kiesern und Strauchwerk bewachsenes Land gehört, in termino den 15ten October 1833 Nachmittags 2 Uhr loco Lublinitz, den 15ten November 1833 Nachmittags 2 Uhr loco Lublinitz und den 19ten December 1833 Nachmittags 2 Uhr loco Stahlhammer, wovon der Letzte der peremtorische ist. Kauflustige und Zahlungsfähige laden wir daher hierzu ergebenst ein.

Schloß Lublinitz den 4ten August 1833.

Gerichts-Amt der Herrschaft Lubschau.

Edictal-Citation.

Da nachbenannte Documente:

1) die Recognitionen vom 14. December 1789 und resp. 10. Juli 1792 über ein für die katholische Kirche in Prosen auf dem Freihause No. 10. daselbst eingetragenes Capital von 150 Rthlr.
2) die Obligation vom 1. August 1781 über ein für die katholische Kirche in Prosen auf der Dreschgärtnerstelle No. 24. in Kalthaus eingetragenes Capital von 12 Rthlr.
3) die Recognition vom 16. Juli 1792 über ein für den Wirthschafts-Director Tschetscher auf dem Bauergute No. 11. in Seckerwitz eingetragenes Capital von 1000 Rthlr.
4) der Hypotheken-Schein vom 10. März 1815 über ein für die Bauer Mayschen Kinder auf dem Bauergute No. 73. in Prosen eingetragenes Capital von 825 Rthlr. 5 Sgr. $5\frac{1}{2}\frac{8}{1}$ Pf.

verloren gegangen, so werden hierdurch alle diejenigen, welche an solche, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem andern Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf den 12ten December c. a. Nachmittags um 3 Uhr hier in Jauer anberaumten Termine zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion und Amortisation der gedachten Instrumente hiermit vorgeladen. Jauer den 22. August 1833.

Das Gericht der Herrschaft Lobris.

Bekanntmachung.

Die Besitzerin des sub No. 1 auf der Schmiedebrücke hieselbst, nahe am großen Ringe gelegenen Hauses, beabsichtigt dies Grundstück aus freier Hand zu verkaufen und sind die nähern Bedingungen in dem Geschäfts-Locale des Unterzeichneten (Albrechtsstraße No. 33) zu erfahren. Breslau den 6. September 1833.

Der Justiz-Commissarius v. Uckermann.

Bekanntmachung.

Die etwanigen Gläubiger des hieselbst verstorbenen Steinmetzmeister Christian Nicolaus Unnsin werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dessen Nachlaßmasse binnen 4 Wochen mir anzuzeigen.

Gleiwitz den 12ten September 1833.

Der Special-Bevollmächtigte der ꝛc. Unsinnschen Erben.
Königl. Justiz-Commissarius. Weidlich.

Zweite Beilage zu No. 217 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. September 1833.

Auctions-Anzeige.
Donnerstag den 19ten September d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Obrist von Krauthoff gebornen von Gaudi bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern nebst Hausrath im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden.
Breslau den 14ten September 1833.
Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secretair, v. c.

Grosse Porcellan-Auction.
Den 18ten d. Mts. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich Albrechtsstrasse No. 22. einen grossen Vorrath von Porcellain versteigern. Es besteht selbiger in Terrinen, Schüsseln, Assietten, Saucieren, Tellern, Thee-, Kaffee- und Sahnkannen, Tassen verschiedener Form, Waschbecken, Spucknäpfen, Pfeifenköpfen, Apothekergefässen u. s. w.; worauf ich das Publikum ergebenst aufmerksam zu machen, mir erlaube.
Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Anzeige.
Die auf heute den 16ten angesetzt gewesene Pferdeauction bleibt einstweilen noch ausgesetzt.
Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verpachtung.
Die Brau- und Brennerei in Massel bei Trebnitz, welche einen bedeutenden Ausschank und Ackerbau hat, wird Weihnachten a. c. pachtlos und haben sich Pachtlustige bei dem Dominium in Massel bald zu melden.

Fischerei zu verpachten
bei dem Dom. Pirscham, ½ Meile von Breslau.

Verkauf junger Schwäne.
Es sind einige Paar Schwäne von der diesjährigen Brut zu verkaufen, und werden Kauflustige hiermit eingeladen, sich dieserhalb an Unterzeichneten zu wenden.
Heermann, Stadt- und Bau-Rath,
No. 28. der Hummerei 2 Treppen hoch wohnhaft.

Verkaufs-Anzeige.
Auf dem Dominio Seifrodau bei Winzig liegen mehrere hundert Scheffel reines Böhmisches, so wie von dem berühmten vierländer (Hamburger) Stauden-Korn, als Saamen, bei Abholung, zum Verkauf bereit.

Saamen-Waizen
400 Schfl. verkauft das Dom. Tarnau bei Frankenstein.

Branntwein-Brenn Apparat
nebst dazu gehörigen Utensilien und 10 großen Lager-Fäßern, sind billig zu erkaufen bei dem Gastwirth Kachel zu Leobschütz.

☞ Anzeige ☜
*** Aechter Holl. Harlemer ***
Blumenzwiebeln.
Mit dem heutigen Tage fängt der Verkauf meiner ächten aus Harlem in Holland bezogenen Blumenzwiebeln an; der Verkauf geschieht sowohl zu einzelnen Stücken als auch hundertweise; die Mannigfaltigkeit der Sorten ist aus einem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog zu ersehen. Da diese Zwiebeln von ganz vorzüglicher Größe und Festigkeit nichts weiter zu wünschen übrig lassen, auch eine außerordentliche Blüthe versprechen, so erlaube ich mir, dies meinen werthen Abnehmern und Blumenfreunden ergebenst anzuzeigen, und bitte mir baldigst die geehrten Aufträge zukommen zu lassen.
Breslau den 12ten September 1833.
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Harlemer Blumenzwiebeln
empfing ich in sehr schöner Auswahl direct aus Harlem und empfehle diese, aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen. Cataloge werden gratis ausgegeben, von
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Lokales.
Ein vollständiges Adreß- und Wohnungsverzeichniß der sämmtlichen bei der nächsten Versammlung hieselbst gegenwärtigen Herren Naturforscher, so wie der Breslauer Herren Aerzte und aller hiesigen Naturwissenschaften Treibenden wird erscheinen in
Joh. Fried. Korn des ält. Buchhandlung,
Ring No. 24.

Anzeiger XLVI. des Antiquar Ernst, enth. belletrist., geschichtl., philolog., theol., kaufmännische, mathemat., naturwissenschaftl. und andere Werke, gegen 500 Bände, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiede-Straße in der goldenen Granate No. 37.

Erklärung und Bitte.
Da ich weder ein amtliches, noch Titular-Prädicat meinem Namen vorzusetzen habe, so bitte ich alle meine Geschäftsfreunde und Bekannte: mich mit dergleichen zu verschonen.
Der Gutsbesitzer Böhme auf Cunern bei Winzig.

Literarische Anzeige.

So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens, (so wie bei C. Schwarz in Brieg, E. G. Ackermann in Oppeln, Hirschberg in Glaz, Mevius in Creutzburg rc.) zu haben:

Prießnitz in Gräfenberg

und seine Methode
das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden.
Für Aerzte und Nichtärzte dargestellt.
von
Dr. A. H. Kroeber
praktischem Arzte in Breslau.
Mit einer Ansicht von Gräfenberg und einer Vignette.
Velin-Druckpapier in Umschlag geh.
Preis 15. Sgr.

Bei dem allgemeinen Interesse welches in der neueren Zeit nicht nur die Anwendung des kalten Wassers gegen verschiedene Krankheiten, sondern auch hauptsächlich die Prießnitzsche Anstalt zu Gräfenberg, in Oesterreichisch-Schlesien, theils in unserer theils in benachbarten Provinzen erregt haben, hoffen wir, daß diese Schrift in welcher ein Arzt — ein vorurtheilsfreier Beobachter — das Eigenthümliche der Gräfenberger Anstalt, die Einrichtungen und Heilwirkungen derselben, nach eigenen an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen treu darstellt, dem Publikum nur willkommen sein werde.

Die Buchhandlung Josef Max und Comp.
in Breslau.

Im Verlage von Ed. Pelz in Breslau ist eben erschienen:

Die 7te Tafel der

Kalligraphischen Vorlegeblätter

für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer und alle Liebhaber der Schönschreibekunst. Besonders aber auch zum Gebrauch beim Sticken und Zeichnen der Wäsche.

Tafel I. enthält: das gothische Alphabet; Taf. II. das deutsche Fractur- oder Canzellei-Alphabet; Taf. III. das römische Alphabet in Knochenschrift; Taf. IV. die römische Lapidar- und Cursiv-Schrift; Taf. V. die Mönchs- und alte Kirchenschrift; Taf. VI. die deutsche Fractur-Druck- und die griechische Schrift; Taf. VII. die englische Schrift, das persische und das syrische Alphabet.

Diese Vorlegeblätter sind ganz für die practische Anwendung obengenannter Künstler u. s. w. berechnet und verdienen den Vorzug vor anderen Sammlungen, die blos auf Schulen und Unterricht entworfen wurden. Sie enthalten zunächst die Alphabete aller bekannten Sprachen und zwar die gebräuchlichsten in grosser Form, jeder Buchstabe, wo es anwendbar, besonders gemustert und mit Zügen oder Verzierungen versehen. Dann folgen Zusammenstellungen aus verschiedenen Schriftarten zur practischen Anleitung und Erlernung geschmackvoller Schriftarrangements. Ferner wird durch practische Beispiele erläutert: eine Anweisung zur Anpassung von Zügen um die verschiedenen Schriftarten geliefert und endlich zum Schlusse noch eine vollständige theoretische Erklärung und Erläuterung beigegeben werden, so dass bis jetzt ein Unternehmen von gleicher Vollständigkeit noch nirgends existirt.

Jeden Monat wird eine Tafel in grossem Folio-Format erscheinen und einzeln ½ Rthlr. kosten; um jedoch die Anschaffung des auf ohngefähr 20 Tafeln berechneten Werkes, welches allen Freunden der Calligraphie willkommen seyn wird, zu erleichtern, erhalten alle Abnehmer, die sich für die Annahme des Ganzen bestimmen, die Tafel zu ⅓ Rthlr.

Neue Musikalien für's Pianoforte.

Bei Ed. Pelz in Breslau sind erschienen:

Sammlung methodisch geordneter, leichter, gefälliger und doch brillanter Sonatinen für's Pfte., mit nöthigem Fingersatze versehen. Als musikalische Examenstücke für Anfänger, zum Vortrage bei Geburts- und Namenstagen, so wie bei andern festlichen Gelegenheiten von C. J. Albrecht. 1tes Heft. Subscriptionspreis ¼ Rthlr. Ladenpreis einzeln ⅓ Rthlr.

Fantasie elegante sur des motifs favoris de l'opera: Le pré aux Clercs de Herold, p. l. Pfte. par E. Köhler. ½ Rthlr.

Einleitung und Variationen f. d. Pfte., über ein Thema aus der Oper: Crociato in Egitto von Meyerbeer, von E. Köhler. Op. 59. ⅓ Rthlr.

Rondo und Polonaise für das Pfte. von Ed. Pathe. ⅙ Rthlr.

Rondino für das Pfte. zu 4 Händen von E. Raymond. ⅓ Rthlr.

Drei Bagatellen (Marsch, Scherzo und Galopp) f. d. Pfte. von E. Raymond. ⅙ Rthlr.

Polonaise f. d. Pfte. zu 4 Händen von G. Runtschke. ⅙ Rthlr.

Nationalmusik der Polen. 2s Heft. ⅓ Rthlr. (Diese Sammlung enthält eine Auswahl der schönsten National-Märsche, Masureks, Polonaisen u. s. w.)

Huldigung Terpsichoren, Gesellschaftstänze in Straussscher Manier f. d. Pfte. von Carl Schnabel. ⅓ Rthlr.

Tanz-Unterricht.

Zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse zeige ich den verehrten Theilnehmern an meinem Tanzunterricht ergebenst an, daß meine mit dem 1sten October d. J. beginnenden täglichen Tanzstunden nicht, wie früher im Hôtel de Pologne, sondern im Rautenkranz auf der Ohlauer-Straße statt finden werden, woselbst ich jetzt wohne und einen Saal zu meiner eigenen Disposition habe.

Der Tanzlehrer Gebauer.

☞ Zur Anfertigung ☜
der elegantesten Visiten-Karten, Adressen und dergl. empfiehlt sich unter Versicherung billiger Bedienung die Kupferdruckerei J. M. Winter,
Hummerei No. 43. im 1sten Stock.

Aecht französische Normal-Glanzwichse
von
P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche, indem sie das Leder weich und geschmeidig erhalten, zur höchst möglichen Dauer desselben beitragen, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörender Säuren besteht, ist für Waldenburg und Umgegend, ganz allein dem Herrn Johann Wolfg. Röll Eydam zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu $\frac{1}{4}$ Pfd. à 5 Sgr. (4 Ggr.) und $\frac{1}{8}$ Pfd. à $2\frac{1}{2}$ Sgr. (2 Ggr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.
A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Eine neu erhaltene Sendung dieser vorstehend angezeigten Glanzwichse fällt besonders schön aus und es empfiehlt solche zu geneigter Abnahme ergebenst
Joh. Wolfg. Röll Eydam.

Mit letzter Post empfing nachstehende Gegenstände:
Für Bräute:
Die neuesten Stoffe in glatt und façonirt zu Braut-Kleidern;
Desgleichen ächte Blonden-Roben-Echarpes und Aermel;
Seidene Façonnirungen in schwarz und couleurt;
Thibets in mehreren Qualitäten;
Bunte Chalinetts und gedruckte Merinos;
Mäntel und Mäntelstoffe;
Die neuesten Meubles- und Gardinen-Zeuge, Shawls und Umschlagetücher;
Tisch- und Fuß-Teppiche;
Ausgezeichnet schöne Westenzeuge.
Sämmtliche Gegenstände im allerneuesten Geschmacke und zu den billigsten Preisen, empfiehlt die
Neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt No. 42. 1 Stiege hoch.

Fußteppiche
von vorzüglicher Dauer, empfiehlt zur geneigten Abnahme
A. L. Strempel, Elisabethstraße No. 15.

Patentirte Schneidersche Badeschränke stehen zur geneigten Ansicht und Auswahl bei
C. H. Pohlmeyer,
Gasthof zum goldenen Baum am Ringe.

Anzeige.
Eltern, die ihre Söhne dem hiesigen Gymnasio zu übergeben gesonnen sind, kann von dem Kaufmann Huhndorff eine vortheilhafte Pensions-Anstalt nachgewiesen werden. Oels im September 1833.

Handlungs-Lehrling-Gesuch.
In meiner Band-, Garn- und Seiden-Handlung findet ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter billigen Bedingungen sofort ein Unterkommen. Heinrich Löwe,
in Breslau, am Ringe No. 58.

Gesuchte Anstellung.
Ein der Forstwissenschaft Beflissener, welcher in Berlin die Akademie besucht, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, und vom Herrn Ober-Landforstmeister empfohlen wird, wünscht als Forstsecretair placirt zu werden, und bittet desfallsige Adressen und Bedingungen ihm durch den Herrn Joh. Aug. Glock, Blücherplatz No. 5. in Breslau zukommen zu lassen.

Gestohlen.
In der Nacht vom 13ten d. M. wurden durch gewaltsamen Einbruch, im herrschaftlichen Wohnhause zu Krecka, Bresl. Kr., folgende Stücke gestohlen:
1) An Gelde: 190 Rthlr. in $\frac{1}{3}$, 25 Rthlr. in $\frac{1}{1}$. Gold: ein Frd'or. ohne Krone. C. Schein: 75 Rthlr.
2) Kleidungsstücke: 6 Westen, und zwar eine von blauem Moor, eine von Piqué mit kleinen rothen Blumen, eine dergleichen mit violettem Muster, eine weiße mit schmalen rothen Streifen, eine dunkele.
3) An Sachen: eine goldene Repetir-Uhr nebst goldener Kette, woran ein Goldtopas; auf dem Zifferblatt befinden sich auf blauer Emaille 2 Figuren, welche mit einem Hammer die Stunden beim Repetiren auf einer Glocke scheinbar angeben. Eine alte goldene Uhr mit zwei Gehäusen, von denen das äußere erhaben gearbeitet. Ein goldenes Petschaft, worauf das v. Randowsche Wappen, nebst einem Ordenskreuze an einem Bande. Ein Trauring, inwendig mit den Buchstaben C. A. v. D. d. 24. May 1807. Ein Paar schöne Barbiermesser mit schwarzer Schaale.

Demjenigen, welcher zur Wiedererlangung dieser Gegenstände beiträgt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Krecka den 14. September 1833.
v. Randow.

Verlorne Hühnerhündin.
Von dem Dom. Klein-Bresa, Strehlener Kreises, hat sich am 9ten d. eine Hühnerhündin, weiß und braun gefleckt, mit braunen Behängen und einem schwarz ledernen Halsband versehen, auf den Namen Aline hörend, verlaufen; wer selbe zurück bringt, erhält nebst Erstattung der Futterungs-Kosten, eine angemessene Belohnung.

Vermiethung.

Friedrich-Wilhelms-Straße in der neuen Apotheke ist in der 2ten Etage eine freundliche Wohnung von drei Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß zu Termino Weihnachten oder Ostern zu vermiethen. Das Nähere in der Apotheke zu erfragen.

Zu vermiethen.

Zwei helle trockene geräumige Waaren-Remisen sind bald zu vermiethen, Mathiasstraße No. 90. im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Am 13ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf von Carmer, Landrath, von Gubrau; Hr. Doktor Zawadzki, Professor, von Lemberg; Hr. Reymann, Pastor, von Ullersdorff; Hr. Schulz, Hr. v. Böhm, Studenten der Rechte, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Szymanowski, Gutsbesitzer, Hr. Heumann, Kaufmann, beide von Krackau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fiebler, Kaufmann, von Opatoweck; Hr. Hörner, Kaufmann, von Lübeck; Hr. Geisler, Kaufmann, von Hamburg: Hr. Ranke, Kaufmann, von Iserlohe. — Im weißen Adler: Hr. Kramarkiewicz, Stadtrath, Hr. Grätz, Kaufmann, beide von Posen; Hr. Breitner, Gymnasiallehrer, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Laczynski, Hr. v. Brykczynski, beide aus Polen; Hr. Grünig, Gutsbesitzer, von Schweidnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Redlich, Kaufmann, von Warschau; Hr. Redlich, Gutsbesitzersohn, von Blis-Janowie. — Im goldnen Baum: Hr. Michaelis, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Glogau; Hr. Orenstein, Kaufm., von Lissa. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Paul, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Strieaau; Hr. Steinmann, Gutsbesitzer, von Baumgarten; Hr. Büttner, Lieutenant, von Ohlau. — In der goldnen Krone: Hr. Schmidt, Justizrath, von Schweidnitz. — In der Fechtschule: Hr. Rappaport, Hr. Wermuth, Hr Weihl, Kaufleute, von Krakau. — Im goldnen Hirschel: Hr. Jacobsohn, Kaufmann, von Krakau. — Im Privat-Logis: Hr. Nentwig, Dokt. Med., von Reinerz, Ring No. 58; Hr. Retzius, Professor, von Stockholm, Blücherplatz No. 4; Hr. Kalisch, Kaufmann, von Treptow a. R., Weißgerberstr. No. 62; Frau Rittmeister v. Rymoltowska, von Münsterberg, Hummerei No. 3.

Am 14ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf zur Lipp, Hr. Graf v. Mengersen, beide von Zschepplin; Hr. Menzel, Kaufm., Hr. Menzel, Oberamtm., beide von Liegnitz; Herr Baron v. Gruben, von Berlin; Hr. Becka, Referendarius, von Ratibor. — In der gold. Gans: Hr. Lewy, Dokt. Med., von Kopenhagen; Herr Baron von Zedlitz, Major, von Tiefhartmannsdorff. — Im Rautenkranz: Herr Thaler, Kaufmann, von Dettelbach; Hr. Freyherr v. Pronay, Magnat; Hr. v. Kubinyr, Ober-Stuhlrichter; Hr. v. Radranszki, Ober-Notarius; Hr. Doktor Zippser, Professor, sämmtlich aus Ungarn; Hr. Schwarz, Gutsbesitzer, von Dobergast. — Im blauen Hirsch: Hr. Teschke, Pfarrer, von Lackwitz. — Im gold. Schwerdt: Hr. Breviller, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Doktor Wolff, Regiments-Arzt, von Berlin. — Im gold. Zepter: Hr. Langnillan, Professor, von Jassy; Hr v Meyer, Dokt. Med., von Buchareſt; Hr. Casler, Administrator, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Zippel, Kandidat, von Königsberg i. Pr. Hummerei No. 1; Hr. Bamberg, Bankier, von Glogau, am Ring No. 7; Hr. Schwenzler, Bürgermeister, von Winzig, Taschenstr. No. 29; Hr. Wielisch, Kreis-Secretair, von Namslau, grüne Baumbrücke No. 2; Hr. Lowe, Dokt. Med., von Gleiwitz, Neuschestr. No. 20; Hr. Hänsel, Religionslehrer, von Gleiwitz, Hr. Rücker, Religionslehrer, von Leobschütz, beide Schuhbrücke No. 37; Frau Gutsbes. Früson, von Groß-Gauden, Nicolaistraße No. 2.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 14. September 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	151$\frac{11}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151$\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103$\frac{1}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103$\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	a Vista	—	99$\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96$\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113$\frac{7}{12}$	—
Louisd'or		113$\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant		—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96$\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	54$\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101$\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4$\frac{1}{2}$	104$\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105$\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106$\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 14. September 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.